

Das Licht, das Diesseits und das Jenseits aus physikalischer Sicht

Vorweg möchte ich Ihnen eine Besonderheit des Lichtes präsentieren, die Sie sicherlich verblüffen wird.

Das Licht ist nicht Teil unserer diesseitigen Welt, es ist nicht Teil unseres Universums. Das Licht ist einzig ein Phänomen der jenseitigen Welt!

Diese Aussage ist für einen Quantenphysiker, oder einen Physiker im Allgemeinen, der mit der Relativitätsphysik besonders vertraut ist, nichts Neues. Um dies zu verstehen ist es unumgänglich ein wenig Physik zu betreiben. Ich werde versuchen Ihnen den Sachverhalt so begreiflich wie möglich darzustellen.

„Es gibt mehr Ding' im Himmel und auf Erden, als Eure Schulweisheit sich träumt.“

William Shakespeare

Das Licht - so wie alle sogenannten „elektromagnetische Wellen - stellt in der Physik, als auch in der jenseitigen Welt, eine Besonderheit dar. Dies möchte ich unter anderem anhand von relativ einfachen Gleichungen der RELATIVITÄTSPHYSIK und QUANTENPHYSIK allgemeinverständlich erläutern. Diese beiden Wissenschaftszweige geben uns eine eindrückliche und vor allen Dingen empirische Möglichkeit zum besseren Verständnis über die Dinge, die uns in mittlerweile abertausenden Berichten von Nahtoderfahrenen über die jenseitige Welt vermittelt werden. Oft sind diejenigen, die diese Erfahrung machen durften, mit dem was sie da erlebt haben völlig überfordert, da sie das Erlebte für sich nicht schlüssig einzuordnen wissen. Ihnen fehlt oft das physikalische Wissen zum Verständnis dessen, was sie erlebt haben. Eines vorweg, es ist sehr wichtig, die Nahtoderfahrungen nicht zu tabuisieren, indem man die Nahtoderfahrenen ins gesellschaftliche Abseits stellt und sogar, wie früher oft geschehen, in die Psychiatrie einweist. Nahtoderfahrungen sind keine Spinnereien, im Gegenteil, sie könnten sogar als ein erweiterter Zweig der Wissenschaft angesehen werden. Wichtiger jedoch wäre eine Art Renaissance der Spiritualität, eine Wiedereingliederung der Spiritualität in unser Weltbild, in unser alltägliches Leben auf unserer Mutter Erde, so wie dies seit Menschheitsbeginn der Fall war, bis die Überlieferungen unserer über Jahrtausende zurückreichenden Ahnenkette durch diverse Einflüsse und Machtgruppierungen unterbrochen wurde, nicht zuletzt von der römisch-katholischen Kirche. Die Kirche bereitet die Menschen in keiner Weise auf das vor, was ALLE erleben werden, wenn sie dereinst den körperlichen Tod sterben, mit der Ausnahme, dass man den Menschen den Himmel oder die ewige Verdammnis in Aussicht stellt und damit den Keim legt für eine schreckliche Angst vor dem Tode und dem, was dem im Sterben liegenden wohl erwarten mag. Was jedoch wirklich geschieht, wenn wir sterben wird nicht thematisiert, mit dem Resultat, dass Menschen, die eine Nahtoderfahrung erleben, mit ihrer so sehr wertvollen Erfahrung alleingelassen werden, durch andere Mitmenschen und sogar durch sich selbst der Verrücktheit bezichtigt werden und in Ermangelung von Kenntnissen der sogenannten Grenzphysik, mit dem was sie erlebt haben, oft völlig ahnungslos und hilflos in der Luft hängen. Dieses Traktat soll diesbezüglich Hilfestellung und Aufklärung verschaffen.

Bevor wir mit unseren Betrachtungen des Phänomens „Licht“ im Hinblick auf die diesseitige und jenseitige Welt beginnen, möchte ich Ihnen zunächst zwei Beschreibungen über das Licht in der jenseitigen Welt nicht vorenthalten, die von zwei Nahtoderfahrungen, wie ich finde, sehr eindrücklich formuliert wurden.

„ ...das war ein unglaubliches Licht, wie die Sonne, ganz groß ging das auf, gleißend hell, aber es tat nicht weh in den Augen (in der geistigen Wahrnehmung), ein wunderbar leuchtendes, schönes Licht, das aber nicht nur Licht war, sondern auch eine unvorstellbare, warme Liebe, eine persönliche Liebe ausströmend. Dieses Licht war für mich der Inbegriff des Absoluten, des Guten, des Wissens, der Weisheit, der Liebe eben, es war gewaltig, es pulsierte förmlich vor Energie, vor Kreativität und es war von einer überströmenden, bedingungslosen Liebe und das hat mich ungeheuer berührt. Ich kann das gar nicht adäquat ausdrücken wie dieser Moment war. Ich war in Flammen, in Ekstase und glühend vor Sehnsucht in dieses wunderbare Licht einzutauchen, in dieses Meer der Liebe. Nur noch das wollte ich. Es war unbeschreiblich beglückend, diese Erfahrung der Liebe, des Lichts.“

„ ... da war ich dann, mitten im Licht, und es war so, also, es gibt ja eigentlich fast keine Worte das zu beschreiben. Also, da war einfach so unglaublich viel Liebe, allumfassende Liebe. Das kann man sich hier gar nicht vorstellen. Es war nicht nur um mich herum, sondern es war, wie wenn es jede Zelle erfüllt. Genau das Gleiche ist eben auch mit dem Frieden den man empfindet. Das hatte mich sehr tief berührt, dieser unendliche Frieden der mich getragen hatte, aber auch durch mich hindurch geflossen ist, das Licht und die Freude. Es erfüllte mich wirklich und dann kam die Freude rein. Es ist eine Herrlichkeit, es ist göttlich aber ist trotzdem nahezu unbeschreiblich, es ist so tief, es hat mich vollkommen erfüllt.“

Nach diesen Beschreibungen gehen wir nun in die Welt der Physik. Zunächst muss man wissen, dass das Licht - so wie alle „elektromagnetischen Wellen“ (z.B. Infrarot-, Gamma-, Röntgen-, Ultraviolett- Radio-Fernseh-,Wellen“ usw.) - keine Masse besitzt. Nur so ist es möglich, dass sich das Licht quasi mit „Lichtgeschwindigkeit“ „bewegen“ kann. Dies ist eine Konsequenz aus der Relativitätsphysik, die wir noch näher betrachten werden. Ich schreibe bewusst einige Worte in Anführungszeichen, da diese Worte aus physikalischer Sicht nicht korrekt sind und lediglich unserer Erfahrungswelt entliehen sind. Dazu an späterer Stelle mehr.

Eine Masse, sprich ein Körper, kann sich unmöglich mit „Lichtgeschwindigkeit“ bewegen. Dies verhindern Gottes Gesetze der Relativitätsphysik. Ich schreibe „Gottes Gesetze“, da es wissenschaftlich nicht ergründbar ist, wieso die Gesetze der Physik so sind wie sie sind. Jedwede empirische Forschung muss sich zwangsläufig darauf beschränkt sehen, die physikalischen Gesetze herauszufinden indem man physikalische Beobachtungen mathematisch beschreibt und nicht nach deren warum fragt, nicht mehr aber auch nicht weniger. Warum die Gesetze sind wie sie sind bleibt auch für die Wissenschaft ein göttliches Mysterium.

Wieso ist es für einen Körper (eine Masse also) nicht möglich sich mit „Lichtgeschwindigkeit“ zu bewegen? Nun, würde man eine Masse auf „Lichtgeschwindigkeit“ bringen wollen, so bräuchte man dazu unendlich viel Energie. Nicht einmal die gesamte Energie des Universums würde dazu ausreichen, um auch nur ein Milliardstel Gramm Masse auf „Lichtgeschwindigkeit“ zu bringen. Um das zu verstehen

zeige ich Ihnen hier eine Gleichung aus der Relativitätsphysik, die recht einfach zu verstehen ist. Bitte erschrecken Sie nicht ob dieser Gleichung.

$$m = \frac{m_0}{\sqrt{1 - \frac{v^2}{c^2}}}$$

" m_0 " bedeutet nichts anderes als die ruhende (sich nicht bewegende) Masse eines Körpers. Der Buchstabe " v " (velocitas) steht für die Geschwindigkeit (Meter pro Sekunde) mit der sich eine Masse fortbewegt. Der Buchstabe " c " (celeritas) steht für die „Lichtgeschwindigkeit“ selbst. Die „Lichtgeschwindigkeit“ ist die von Gott gewählte, höchste Geschwindigkeit im Universum (ca. 300000000 Meter pro Sekunde). Für eine Masse ist diese Geschwindigkeit niemals zu erreichen. Würde man eine Masse mathematisch bis auf die „Lichtgeschwindigkeit“ beschleunigen wollen, dann müsste man in die obige Gleichung für die Geschwindigkeit " v " der beschleunigten Masse die Lichtgeschwindigkeit " c " einsetzen. Schauen wir einmal was dann passieren würde.

$$m = \frac{m_0}{\sqrt{1 - \frac{c^2}{c^2}}}$$

$\frac{c^2}{c^2}$ ist nach Adam Riese gleich „1“. Folglich sähe die obige Gleichung dann so aus:

$$m = \frac{m_0}{\sqrt{1 - 1}}$$

Oder anders ausgedrückt so:

$$m = \frac{m_0}{0}$$

Nun muss man wissen, dass es mathematisch absolut NICHT erlaubt ist eine Zahl (außer die Zahl Null) mit der Zahl Null zu dividieren. $\frac{1}{0}$ ist zum Beispiel absolut NICHT erlaubt. Einzig $\frac{0}{0}$ ist mathematisch erlaubt. Damit sich das Licht sozusagen mit „Lichtgeschwindigkeit bewegen“ kann, ist es zwingend notwendig, dass die Ruhemasse " m_0 " des Lichtes Null ist. Das Licht darf also KEINE Masse haben. In der Physik sagt man, das Licht muss die Ruhemasse $m_0 = 0$ haben.

Doch was geschieht, wenn sich eine MASSE allmählich der „Lichtgeschwindigkeit“ annähert?

Hier nochmal die Gleichung:

$$m = \frac{m_0}{\sqrt{1 - \frac{v^2}{c^2}}}$$

Der Zahlenwert unterhalb des Bruchstriches der obigen Gleichung wird mit größer werdendem Wert für "v" immer kleiner. Dadurch wird die Masse "m" immer größer.

Diese Gleichung besagt also, dass wenn sich ein Körper (also eine Masse die nicht die Ruhemasse Null hat) der „Lichtgeschwindigkeit“ nähert, diese zunehmend an Masse gewinnt. Die Masse wird also quasi schwerer, denn die Energie, die man zur Beschleunigung dieser Masse aufgewandt hat, wird in Masse umgewandelt.

Zum besseren Verständnis mögen die folgenden Beispiele beitragen. Würde man einen Menschen mit einer Ruhemasse von **80 kg** auf die Hälfte der „Lichtgeschwindigkeit“ beschleunigen, dann würde der Zahlenwert unterhalb des Bruchstriches ca. **0,87** sein. Dividieren wir die Ruhemasse **80 kg** des Menschen mit **0,87**, dann erhalten wir einen Wert von ca. **92 kg**. Beschleunigen wir also einen Menschen der Masse **80 kg** auf die Hälfte der „Lichtgeschwindigkeit“ dann hat dieser Mensch eine Masse von **92 kg**. Er hat also durch die Beschleunigung **12 kg** hinzugewonnen. Doch was geschieht, wenn wir den Menschen weiter beschleunigen, auf **99,9999 %** der „Lichtgeschwindigkeit“? Dann würde dieser Mensch während der Beschleunigung auf diese Geschwindigkeit eine Masse von über **57000 kg** erlangen! Bei Erreichen einer Geschwindigkeit von **99,99999 %** der „Lichtgeschwindigkeit“ hätte dieser Mensch eine Masse von **570000 kg**, und bei einer Geschwindigkeit von **99,999999 %** der „Lichtgeschwindigkeit“ hätte dieser Mensch eine Masse vom **5,7 Millionen kg**. Mit weiterer Annäherung an die „Lichtgeschwindigkeit“ würde dieser Mensch unendlich viel Masse erhalten, was natürlich unmöglich ist in unserem Universum. Wollte man einen Menschen auf **99,999999 %** der „Geschwindigkeit“ des Lichtes beschleunigen, würde man eine ungeheuer große Menge an Energie benötigen. Dazu wäre eine Energie nötig, die dem Pendant von **9,5 Milliarden Hiroshima Bomben** entspräche (die Hiroshima Uran-Atombombe hatte eine Sprengkraft von ca. 13000 Tonnen TNT), oder dem Pendant von **2,25 Millionen „Zaren Bomben“** (die „Zaren Bombe“ war die größte je gezündete Wasserstoff-Atombombe der Welt, mit einer Sprengkraft von 55 Millionen Tonnen TNT). Dies wäre in der Realität einfach nicht umsetzbar.

Licht besitzt, mit der Ruhemasse von **0 kg**, eine sehr spezielle Sonderstellung. **Licht, als solches, ist in unserem Universum NICHT VORHANDEN.** Lediglich die Wechselwirkung von Licht mit Materie ist für uns „sichtbar“ beziehungsweise messbar. Wäre das Licht als solches in unserem Universum sichtbar, dann wären wir vor lauter Licht blind und könnten außer Helligkeit nichts sehen, nicht einmal die Hand vor Augen. Damit wir die Welt „sehen“ können, ist es unabdingbar, dass das Licht nicht in unserer vierdimensionalen Welt ist. Andernfalls wäre unsere Welt nicht durchsichtig.

Das erscheint Ihnen sicherlich sonderbar, nicht wahr, da dies mit unserem erfahrungsgeprägten Verstand nicht leicht nachvollziehbar ist. Auch die folgende Gleichung aus der Relativitätsphysik

bestätigt die NICHTEXISTENZ von Licht, als solchem, in unserem Universum. Das ist Einsteins berühmte Gleichung, die den Energieinhalt einer Masse beschreibt:

$$E = m_0 c^2$$

Für sich bewegende (also nicht in Ruhe befindliche) Massen sieht die obige Gleichung ein wenig anders aus:

$$E = \frac{m_0 c^2}{\sqrt{1 - \frac{v^2}{c^2}}}$$

Setzen wir für " m_0 " die Ruhemasse des Lichtes (0 kg) ein und für die „Geschwindigkeit“ des Lichtes anstelle von " v " die „Lichtgeschwindigkeit“ " c " ein, dann sieht das so aus:

$$E = \frac{m_0 c^2}{\sqrt{1 - \frac{c^2}{c^2}}} = \frac{0 c^2}{\sqrt{1 - 1}} = \frac{0}{0} = 0$$

Das Licht als solches besitzt in unserem Universum, unserer realen Welt, KEINE Energie, weil es sich ganz einfach NICHT in unserem Universum befindet. Das Licht trägt lediglich die INFORMATION der Energie und ist in der 5. Dimension die unserer vierdimensionalen Raum-Zeit Welt übergeordnet ist. (Der Raum besteht aus den drei Dimensionen Höhe, Breite, Länge und die Zeit ist die vierte Dimension). Das Licht, beziehungsweise die Energie die das Licht in sich birgt, taucht erst dann wieder in unserer vierdimensionalen Realität auf, wenn diese Energie in unserer vierdimensionalen Welt mit etwas wechselwirkt. In der Zwischenzeit ist das Licht, beziehungsweise die Information des Lichtes, nicht in unserer vierdimensionalen Welt. Wir „sehen“ das Licht also nicht, weil es nicht da ist. Wir registrieren lediglich die Wechselwirkung des Lichtes in unserer realen Welt. Die obige Gleichung ist vollkommen korrekt und das Resultat der Gleichung auch. Nun werden Sie geneigt sein einzuwenden, dass Licht doch ganz sicher in unserem Universum vorhanden sein muss, denn schließlich gibt es doch Laserkanonen die mit Ihrer Energie Stahl zum Schmelzen bringen können und auch das Licht der Sonne birgt doch eine riesige Menge Energie in sich, die von der Sonne zu uns kommt. Schließlich ist doch ohne die Energie der Sonne das Leben auf der Erde absolut unmöglich. Mithin müsste doch Einsteins Gleichung eindeutig falsch sein. Weit gefehlt. Denn exakt hier liegt der Übergang von der RELATIVITÄTSPHYSIK zur QUANTENPHYSIK. Exakt an DIESER Stelle wird es auch JENSEITIG im Vergleich zu unserer REALEN WELT. Exakt hier liegt der Verbindungspunkt zwischen **Physik** und **Spiritualität**, dem **Jenseitigen** also, beziehungsweise dem, was der Physiker die **5. Dimension** nennt und ihm nicht fremd ist.

Wie ist es denn nun möglich, dass Licht überhaupt nicht in unserer realen Welt existiert und trotzdem ein Energie- bzw. Informationsträger ist? Um das „Problem“ aufzulösen, ist es wichtig zu begreifen, dass das Licht im Augenblick seiner Entstehung instantan, also SOFORT und ohne Ablauf von Zeit, die Raum-Zeit unserer realen Welt verlässt. Es geht über in die 5. Dimension, in der es KEINE Masse gibt. „Dort“ ist alle Energie als INFORMATION in einer Art unendlicher „Cloud“ enthalten. „In“ dieser „Cloud“ ist aller Raum (alle Orte aller Universen) und alle Zeit (aller Universen) EINS. Diese „Cloud“ besitzt keine räumliche Ausdehnung, also keinen Raum, und hat auch keine Zeit. Man kann das auch anders ausdrücken, aller Raum und alle Zeit sind EINS.

Betrachten wir das Phänomen an einem Beispiel. Wir gehen dazu in Gedanken in den subatomaren Bereich. Ein Atom besteht aus dem Atomkern - in der Regel bestehend aus Protonen und Neutronen - und den Elektronen. Die Elektronen „bewegen“ sich auf absolut festgelegten „Bahnen“, oder anders ausgedrückt, sie „bewegen“ sich auf festen „Orbitalen“ um den Atomkern. Die verschiedenen strikt festgelegten „Orbitale“ entsprechen strikt festgelegten Energieniveaus. Die Elektronen können sich nur „dort“ aufhalten und nicht zwischen den einzelnen „Orbitalen“. Man nennt diese strikt festgelegten „Orbitale“ auch diskrete „Orbitale“. Verlässt nun, aus irgendwelchen Gründen, ein Elektron ein höher gelegenes „Orbital“ und wechselt zu dem nächst niedriger gelegenen „Orbital“, dann gibt es eine ganz spezifisch festgelegte Menge Energie in Form eines sogenannten Quants ab. Ein Quant kann man sich vorstellen wie ein winziges „Wellenpäckchen“, und wenn dieses „Wellenpäckchen“ die „Frequenz bzw. Wellenlänge“ von Licht hat, dann nennt man ein solches „Wellenpäckchen“ ein Photon (griechisch phos „Licht“). Alle „elektromagnetischen Wellen“ „bestehen“ aus solchen Quanten, egal welche „Frequenz“ bzw. „Wellenlänge“ sie haben. (Frequenz bedeutet: Anzahl der Schwingungen pro Sekunde). Wechselt also ein Elektron von einem „höheren Orbital“ zu einem „niedrigeren Orbital“, gibt es Energie ab. Aber im Moment des Entstehens dieser Energie, des Quants, „verlässt“ es unmittelbar die vierdimensionale Welt und ist überall zu jeder Zeit. **Es ist in der 5. Dimension.** Ein Photon, oder Quant im Allgemeinen, ist nicht gegenständlich, es ist somit auch keine „Welle“. Es verhält sich lediglich, sobald es mit der realen Welt wechselwirkt, manchmal wie eine Welle und manchmal wie ein Teilchen, jedoch nur in dem Augenblick, wenn es die 5. Dimension wieder verlässt und in der vierdimensionalen Welt mit etwas wechselwirkt. Wechselwirkt es nicht, dann ist es auch nicht Teil unserer realen Welt. Das haben wir ja mit obigen Gleichungen bereits herausgefunden.

Wenn man von „elektromagnetischen Wellen“ des sichtbaren Bereiches spricht (Licht), die sich von der Lichtquelle zu einem Objekt „hin bewegen“, dann ist das so nicht korrekt, es entspricht nicht den physikalischen Tatsachen. In der klassischen Physik stellte man es sich jedoch so vor, zu einer Zeit, als man von der 5. Dimension noch keinen blassen Schimmer hatte. Das hat sich innerhalb des letzten Jahrhunderts grundlegend geändert, seit es die Quantenphysik gibt und seither wurde die 5. Dimension zu einem physikalischen Faktor, ohne den man quantenphysikalische Effekte nicht beschreiben kann. Wenn also ein Photon (Licht) entsteht, dann ist es instantan (also ohne Ablauf von Zeit) in der 5. Dimension, außerhalb unseres Universums, und taucht erst wieder in der für uns realen Welt auf, wenn es auf ein Objekt „trifft“, beziehungsweise mit diesem wechselwirkt. Wenn man nun als Beobachter mit seinen Augen auf ein von der Sonne „beschienenes“ Objekt schaut und dieses „sieht“, dann läuft dieser Vorgang folgendermaßen ab. Ein Lichtquant, das auf der Sonne entsteht, geht über in die 5. Dimension und trägt die INFORMATION der Energie des Lichtquants in sich. Sobald es zum Beispiel mit dem Blatt eines Baumes wechselwirkt, ist die Energie wieder in

unserer vierdimensionalen Welt. Bei der Wechselwirkung mit dem Blatt entsteht unter anderem ein Lichtquant mit einer ganz speziellen Energie (grüne „Wellenlänge“). Diese Energie geht instantan (ohne Ablauf von Zeit) als INFORMATION dieser Energie in die 5. Dimension über und erst bei der Wechselwirkung mit unserem Auge (Linse/Netzhaut), taucht es wieder in unserer realen Welt auf. Das de facto NICHT VORHANDENSEIN von Licht (bzw. jedweder „elektromagnetischen Welle“) in der realen Welt, nennt der Quantenphysiker SUPERPOSITION, ein Zustand bzw. eine Dimension, in der alle Orte EINS sind und alle Zeit, also Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft EINS sind, die 5. Dimension.

Erst unmittelbar während einer Wechselwirkung taucht das Licht (jedes Quant) wieder auf und hat eine Energiewirkung. Diese Energiewirkung, tritt erst wieder bei der Wechselwirkung eines Quants in unserer realen Welt auf und hat nach Max Planck einen festgelegten Wert:

$$E = fh$$

Energie = Frequenz "f" multipliziert mit dem Planckschen Wirkungsquantum "h".

Frequenz bedeutet, Anzahl der „Wellen“ pro Sekunde. Diese Energie hat sich jedoch NICHT von der Lichtquelle zum beschienen Objekt „bewegt“. Es hat somit auch keine Geschwindigkeit im herkömmlichen Sinne, wie zum Beispiel eine Gewehrku­gel, die den Lauf des Gewehres in der realen Welt verlässt und nach gewisser Zeit im Ziel einschlägt. Zwischen der Entstehung eines Quants, das ja im Augenblick des Ent­stehens die reale Welt verlässt, und der Wechselwirkung des Quants mit dem „beschie­nenen Objekt“, vergeht in unserer realen Welt eine gewisse Zeit, abhängig von der Entfernung des Objektes. Somit haben wir lediglich den Eindruck, dass sich das Quant durch den Raum unserer realen Welt bewegt hat. Es war zwischenzeitlich jedoch NICHT DA (nicht in unserer realen Welt)! Für das Quant gibt es überhaupt keine Zeit und keinen Ort. Für das Quant sind alle Orte und alle Zeit EINS.

Die jetzt nachfolgende Berechnung ist nur für diejenigen gedacht die es interessiert. Sie müssen sich die nachfolgende Berechnung also nicht unbedingt durchlesen:

Ein Quant hat, wenn es in unserer realen Welt wechselwirkt, sogar einen Impuls, ABER nur im Augenblick der Wechselwirkung, also dem Wiederauftauchen in unserer realen Welt. „Vorher“ ist der Impuls (beziehungsweise dessen Energie) als INFORMATION in der 5. Dimension. Was ist ein Impuls? Die Wirkung des Impulses kann man wunderbar beim Billardspielen beobachten. Eine Kugel mit der Masse "**m**" (z. B. 0,17 kg) wird vom Spieler mittels eines Billard-Queue (Stab) auf eine gewisse Geschwindigkeit "**v**" gebracht. Die Kugel stößt alsbald frontal auf eine andere Kugel und überträgt den sogenannten Impuls, auf die andere Kugel. Die mit dem Queue (Stab) zuvor angestoßene Kugel gibt den Impuls vollständig an die angestoßene Kugel weiter und steht still. In der Physik beschreibt man den Impuls folgendermaßen:

$$\text{Impuls} = mv$$

(Impuls = Masse mal Geschwindigkeit)

Der Impuls ist abhängig von der Masse und der Geschwindigkeit der Masse. Da ein Quant die Energie $E = fh$ (**Frequenz mal Plancksches Wirkungsquantum**) hat, können wir mithilfe von Einsteins Gleichung durch Einsetzen auch folgendermaßen schreiben:

Energie entspricht laut Albert Einstein $E = mc^2$. Da Energie laut Max Planck $E = fh$ ist, können wir diese beiden Gleichungen verknüpfen zu $mc^2 = fh$, und daraus folgt dann $m = \frac{fh}{c^2}$

Da der **Impuls = mv** ist, können wir dem Quant einen Impuls beimessen:

Impuls = mv und da $m = \frac{fh}{c^2}$ ist, können wir diese "m" mit "v" multiplizieren .

Wir erhalten dann folgenden Ausdruck.

$$\mathbf{Impuls} = \frac{fh}{c^2} v$$

Und da ein Quant sich ja sozusagen mit „Lichtgeschwindigkeit“ „bewegt“, setzt man für "v" einfach "c" (**Lichtgeschwindigkeit**) ein.

Somit entspricht der Impuls eines Quants folgender Gleichung:

$$\mathbf{Impuls} = \frac{fh}{c^2} c = \frac{fh}{c}$$

Zurück zum Licht. Obwohl sich das Licht nicht wirklich durch den Raum bewegt, wie dies zum Beispiel bei einer Gewehrkugel der Fall ist, können wir "c" („**Lichtgeschwindigkeit**“) in solchen Gleichungen einsetzen, da die Wechselwirkung nach einer gewissen Zeit und Strecke wieder in unserer Realität auftaucht, und so entsteht für uns der Eindruck, dass sich das Licht mit „Lichtgeschwindigkeit“ von A nach B „bewegt“ hat. Die Wechselwirkung, beziehungsweise das Wiedereintreten des Quants (mitsamt seiner Impulsinformation) in unserer vierdimensionalen Welt, lässt einfach auf sich warten, sodass wir in unserer vierdimensionalen Welt den Eindruck gewinnen, dass das Quant so schnell „geflogen“ wäre. In Wirklichkeit war es jedoch nicht in unserer vierdimensionalen Welt und hat sich sozusagen in der 5. Dimension aufgehalten, wo es weder Raum noch Zeit gibt wie wir diese aus unserer Welt kennen. Das Phänomen der 5. Dimension stellt für die Quantenphysiker keine Neuigkeit dar. Die Wahrnehmung der 5. Dimension mit ihren Eigenschaften verblüfft jeden Nahtoderfahrenen sehr und ist mit menschlichen Worten nur sehr unzureichend zu beschreiben. Wie soll man mit Worten beschreiben können, dass man zu jeder Zeit - ob Vergangenheit, Gegenwart oder Zukunft – an jedem Ort, in unendlich vielen Universen sein kann? Das glaubt einem niemand. Dennoch ist es so.

Erst bei der Wechselwirkung wird also die INFORMATION Impuls, beziehungsweise die Energie des Impulses, „frei“ und erst dann ist die Energie des Impulses wieder Teil unserer realen Welt. In der Zwischenzeit war die Information dieser Energie NICHT in unserer realen Welt, sondern in der 5. Dimension, der jenseitigen Welt. Wie man sieht, ist die jenseitige Welt, die 5. Dimension, keine Frage der Spiritualität, sondern ein in der wissenschaftlichen Welt längst anerkanntes physikalisches Faktum, ohne dass man die Effekte der Quantenphysik nicht erklären könnte. Die Türe zu der Welt der Quantenphysik hat Max Planck für uns geöffnet.

Die Zeit, die Relativität der Zeit und die Wahrnehmung der Zeit im Jenseits

Wenn Sie ein Treffen vereinbaren, dann reicht es nicht aus, dass man den Ort festlegt, denn sonst würden sie sich mitunter niemals mit Ihrer Verabredung treffen können, da jeder zu einem anderen Zeitpunkt an dem ausgemachten Ort wäre. Es ist daher unabdingbar die Dimension Zeit ebenfalls in Betracht zu ziehen. Sie werden sich also an dem und dem Ort zu der und der Zeit treffen. Daher ist die 4. Dimension (Zeit) neben dem Ort (Dreidimensionalität, bzw. Länge, Breite, Höhe) für ein Treffen unabdingbar. Doch wie verhält es sich eigentlich mit der Zeit? Ist die Zeit ein so eindeutiger Taktgeber, wie wir es glauben? Nein, auch der Verlauf der Zeit ist abhängig von der Geschwindigkeit (so wie dies für Raum und Masse auch gilt). Es stellt sich die Frage, wie denn die Zeit im Jenseits vergeht? Dazu müssen wir wieder ein wenig Physik betreiben. Auch hier hatte Albert Einstein seine Finger im Spiel, denn die Zeit ist, wie wir feststellen werden, anhand folgender Gleichung aus der Relativitätsphysik „relativ“, also nicht eindeutig festgelegt. Schauen wir uns dazu die folgende Gleichung an:

$$t = \frac{t_0}{\sqrt{1 - \frac{v^2}{c^2}}}$$

„ t_0 “ bedeutet **Zeitablauf**, unter der Bedingung, dass man sich nicht räumlich bewegt, die Zeit also, wie wir sie auf der Erde im Alltag wahrnehmen, wie **wir** sie zum Beispiel mit einer Uhr in Stunden, Minuten und Sekunden einteilen. Wie Sie schon aus diesem Satz entlehnen können, ist die Zeit, so wie auch die Masse und der Raum, direkt abhängig von der Geschwindigkeit „ v “. Wie ist das zu verstehen? Stellen wir uns vor, wir säßen in einem Raumschiff das mit annähernd „Lichtgeschwindigkeit“ fliegen könnte. Wir wissen ja bereits, dass wir das Raumschiff nicht auf die „Lichtgeschwindigkeit“ selbst bringen können, da wir dazu unendlich viel Energie aufwenden müssten, denn das Raumschiff, als auch wir, bestehen ja aus Masse. Masse lässt sich nicht auf „Lichtgeschwindigkeit“ bringen, wie wir bereits gelernt haben. Doch wie verhält es sich mit der Zeit im unmittelbaren Bereich der „Lichtgeschwindigkeit“. Das wollen wir uns nun mittels eines konkreten Beispiels anschauen. Wir beschleunigen unser Raumschiff auf **99,9999 %** der Lichtgeschwindigkeit. Wir setzen für $t_0 = 1$ **Sekunde** ein und für die Geschwindigkeit " v " unseres Raumschiffes setzen wir den Geschwindigkeitswert in die obige Gleichung ein der dem von 99,9999 % der „Lichtgeschwindigkeit“ entspricht.

Um es kurz zu machen präsentiere ich Ihnen das Ergebnis:

$$t = 707 \text{ Sekunden}$$

Nun, was bedeutet das? **Das bedeutet, dass die Zeit im Raumschiff 707 Mal langsamer vergeht als für den ruhenden Beobachter, der auf der Erde zurückbleibt.** Würde also die Reise für die Besatzung im Raumschiff ein Jahr lang dauern, dann wären auf der Erde nach Rückkehr des Raumschiffes **707 Jahre** vergangen. Bei einer angenommenen Geschwindigkeit von **99,99999 %** der „Lichtgeschwindigkeit“ wären, nachdem im Raumschiff ein Jahr vergangen wäre, auf der Erde **7070 Jahre** vergangen und bei einer Geschwindigkeit von **99,999999999 %** der „Lichtgeschwindigkeit“ wären, nachdem im Raumschiff ein Jahr vergangen wäre, auf der Erde **707 Millionen Jahre** vergangen. Wenn man dies auf das Licht als solches überträgt, dass sich ja aufgrund der Tatsache, dass es keine Masse besitzt, quasi mit „Lichtgeschwindigkeit“ „bewegen“ kann, dann „erlebt“ das Licht sozusagen alle Zeit sofort, oder anders ausgedrückt, für das Licht gibt es keine Zeit, die Zeit ist null. **Mithin sind Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft für das Licht EINS.** Dies wird durch viele Nahtodberichte definitiv bestätigt.

Wir können diesen Umstand auch an einem anderen Beispiel beschreiben. Es gibt noch ein weiteres Beispiel im Hinblick auf die fünfte Dimension, die Superposition, oder anders ausgedrückt, auf das NICHTS. Stellen wir uns vor, dass ein Lichtphoton (Wellenpaket) von einem Stern am Rande der Milchstraße "ausgesandt" wird, um letztendlich am gegenüberliegenden Rande der Milchstraße von einem Messinstrument detektiert zu werden, dann würde es für einen ruhenden (sich nicht bewegend) Beobachter 100000 Jahre dauern, bis das Lichtphoton gemessen werden könnte. Da die Milchstraße einen „Scheibendurchmesser“ von 100000 Lichtjahren hat (ein Lichtjahr ist kein Zeitmaß, sondern ein Streckenmaß und entspricht einer Strecke von ca. 9500 Milliarden Kilometer), benötigt das Licht für einen Beobachter in Ruhe, nach menschlicher Erfahrungslogik, 100000 Jahre, um von einem Ende der „Scheibe“ zum anderen zu „gelangen“. Das Licht hat also nach der Logik der menschlichen Erfahrungswelt 100000 Jahre gebraucht, um diese Strecke "zurückzulegen". Stellen wir uns nun vor, dass wir das Lichtphoton selbst seien und mithin masselos wären (ein Lichtphoton besteht ja, wie wir bereits wissen, nicht aus Masse. Es hat die Ruhemasse Null). Wie lange würde die Reise in diesem Falle dauern? Nun, sie würde überhaupt nicht dauern und ein Ortswechsel in dem Sinne, dass dieser mit dem Ablauf von Zeit verbunden wäre, fände auch nicht statt, denn die Zeit hat für das Licht den Wert null und ist mithin nicht vorhanden, oder anders ausgedrückt, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft sind eins. Wir können diesen Umstand mit obiger Gleichung mathematisch beschreiben, indem wir sie ein wenig umformen:

Die obige Gleichung zur Zeitdehnung (Zeitdilatation, wie der Physiker sagt) lässt sich wie folgt umstellen:

$$t = \frac{t_o}{\sqrt{1 - \frac{v^2}{c^2}}} \Rightarrow t_o = t \sqrt{1 - \frac{v^2}{c^2}}$$

" t_o " soll in unserem Beispiel für den Ablauf der Zeit stehen, wie die Besatzung eines Raumschiffs sie wahrnimmt, von dem wir annehmen, dass es sich mit „Lichtgeschwindigkeit“ bewegen könnte (in der Praxis geht das natürlich nicht). Wir stellen uns vor, dass die Besatzung den Auftrag hätte die gesamte Milchstraße (unsere Heimatgalaxie) mit „Lichtgeschwindigkeit“ zu durchqueren, eine Strecke also von 100000 Lichtjahren. " t " steht für den Ablauf der Zeit, wie dieser außerhalb des

Raumschiffs vergeht, also so, wie wir die Zeit auf der Erde wahrnehmen. Stellen wir uns also theoretisch vor, die Besatzung des Raumschiffs könnte mit dem Raumschiff „Lichtgeschwindigkeit“ fliegen, dann würde das Raumschiff nach dem Ermessen der Beobachter auf der Erde 100000 Jahre unterwegs sein, bis das Raumschiff den Auftrag zur Durchquerung der Milchstraße ausgeführt hätte. 100000 Jahre entsprechen 3153,6 Milliarden Sekunden. Da das Raumschiff sich theoretisch mit „Lichtgeschwindigkeit“ bewegt, müsste man in die obige Gleichung anstelle von "v" die „Lichtgeschwindigkeit "c" einsetzen. Desweiteren setzen wir für "t" die Zeit in Sekunden in obige umgeformte Gleichung ein, die es aus der Sicht eines Beobachters auf der Erde bedarf, um die Milchstraße zu durchqueren, also 3153,6 Milliarden Sekunden:

$$t_o = 3153,6 \cdot 10^9 \text{sec} \sqrt{1 - \frac{c^2}{c^2}} = 3153,6 \cdot 10^9 \text{sec} \sqrt{1 - 1} = 3153,6 \cdot 10^9 \text{sec} \sqrt{0} = 0$$

Aus Sicht der Besatzung benötigt das Raumschiff also keine Zeit um die 100000 Lichtjahre zurückzulegen, da sich das Raumschiff ja (theoretisch) mit „Lichtgeschwindigkeit bewegt!

Unglaublich, nicht wahr? Aber so sieht es laut der Relativitätsphysik aus. Das Resultat ist korrekt.

Auch der Raum wäre null (das berechnen wir noch an späterer Stelle), oder anders ausgedrückt, die Menge aller Orte bildet für das Licht eine Einheit. Alle Orte sind EINS. Die Gesamtheit aller Zeitabläufe, also Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, als auch ALLE Orte bilden für das Licht eine Einheit. Die Differenzierung von Orten und Zeit, so wie diese für uns in unserer realen Welt vertraut sind, gibt es für das Licht nicht (das gilt für alle „elektromagnetischen Wellen“). Könnte man ein Lichtphoton fragen, wie lange es denn schon unterwegs ist und woher es kommt, dann würde das Photon den Sinn der Frage nicht verstehen, da die Differenzierung von Raum und Zeit für das Photon keine Option darstellt. Raum und Zeit sind für das Photon null, oder anders ausgedrückt, sie bilden eine Einheit! Das, was wir als das ALLES verstehen, definieren, begreifen, also die gesamte für uns reale Welt, bildet für ein Lichtphoton eine Einheit, da Raum und Zeit für das Photon null sind. Ausgehend von dem Moment, in dem ein Lichtphoton „ausgesandt“ wird (also exakt in dem Moment, wenn es entsteht), ist es NICHT MEHR BESTANDTEIL UNSERER VIERDIMENSIONALEN WELT. Es existiert NICHT in unserer realen Welt, beziehungsweise es ist überall zu jeder Zeit. Es ist in SUPERPOSITION, es ist in der 5. Dimension, es ist im NICHTS.

Hier einige Beispiele der Wahrnehmung der Zeit in der jenseitigen Welt, der 5. Dimension:

„...in diesem Bereich herrscht eine andere Art von Kausalität. Wir denken, dass die Zeit auf der Erde der Maßstab für alle Ereignisse in unserem Leben ist und doch gibt es diese viel umfassendere, tiefe Zeit, wie ich sie nenne. Es ist als würde man in der Ewigkeit stehen und die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft vor sich ausgebreitet sehen.“

„... Ich habe zum Beispiel die Erfahrung gemacht, dass ein Forscher etwas entdeckt hat, was in der Zukunft liegt...Ich konnte auch in die Vergangenheit, Jahrhunderte, Jahrtausende in die Vergangenheit zurück. ... Ich sah, dass ein Forscher etwas erfunden hat, was in der Zukunft liegt, dass die Energie, die ein Mensch braucht, egal wofür, immer bei sich tragen kann, nicht viel größer als ein Apfel. Dieser Forscher verzweifelte daran, dass irgendetwas an seinen Berechnungen nicht stimmte. Er war überzeugt, das muss so funktionieren. Nun, ich wollte ihm

helfen, ich hätte ihm sagen können, wo der Fehler liegt. Aus dem EINS sein mit dem universalen Wissen heraus hätte ich ihm sagen können, wo der Fehler ist und ich wollte ihm den Fehler auch zeigen. Der Forscher aus der Zukunft hatte alles schön dokumentiert gehabt, fast gebunden wie ein Buch, und ich habe versucht ihm die Seite aufzuschlagen. Er wollte diese Seite partout nicht lesen. Ich kann mich auch an eine Situation aus der Vergangenheit in Japan erinnern, wo ein Dorf fast ausgerottet worden ist. Ich wollte denen helfen aber es ging nicht. Ich habe auch einen Autounfall, der in der Zukunft war gesehen, in allen Details, der dann auch später exakt so geschah.“

Es gibt auch sehr anschauliche Berichte aus der Vergangenheit, aus verschiedenen Leben die vor der jetzigen Inkarnation gelebt wurden. Hier ein ausführlicher Bericht:

„ ... dann riss es mich durch einen schwarzen Tunnel, wie ein Sog. Ich fand mich wieder, marschierend in einer Kolonne Soldaten mit Helmen, Schildern, Speeren, Lanzen, Schwertern. Ich habe noch gut die Sandalen in Erinnerung, das waren Ledersandalen. Es war die römische Legion. Wir marschierten irgendwo auf einer Ebene und plötzlich wurden wir aus dem Hinterhalt angegriffen. Irgendjemand überfiel uns, ich weiß nicht wer. Es entwickelte sich eine brutale Schlacht, Mann gegen Mann. Es ging nicht mehr um das Römische Imperium, oder um den Kaiser, es ging nur noch ums nackte Überleben. Ich kämpfte und ich tötete drei Männer. Dann war da ein Gegner, der war stärker und schneller als ich, er verwundete mich tödlich. Ich sank auf den Boden des Schlachtfeldes und dann wurde es wieder schwarz. Plötzlich fand ich mich in einem Indianer Tipi wieder. Neben mir schlief meine Squaw. Ich öffnete die Zeltplane und schaute nach draußen. Es schneite dicke weiße Flocken, es lagen etwa 10 cm Schnee und beruhigt legte ich mich wieder unter das Büffelfell und dachte, heute kommen die Langmesser nicht, also die amerikanische Kavallerie. Ich war irgendwie beruhigt. Nach kurzer Zeit hörte ich jedoch Trommeln, Trompeten und die Hufe der Pferde, viele Pferde. Unser Dorf wurde angegriffen von der US Kavallerie. Ich befahl meiner Frau, sie solle aufstehen und zum Fluss hinunterlaufen um sich dort zu verstecken, in den Büschen. Ich schnappte mir mein Gewehr und ging nach draußen, kämpfte, verteidigte mich, aber wir hatten keine Chance. Dann hörte ich plötzlich einen Schuss, ganz nahe von hinten. Ich wurde am Hinterkopf getroffen und sank in den Schnee. Es wurde wieder schwarz. Plötzlich war ich in einem Zimmer, in einem Polstersessel, rauchte eine lange Pfeife und las in einem Buch. Es klopfte plötzlich an meinem Fenster, meine Frau stand draußen und sagte, Edmond, du musst flüchten, es ist eine Revolution, die suchen dich, Paris steht in Flammen. Ich sagte zu meiner Frau, ich habe doch niemandem etwas getan, wo soll ich denn hin? Ich argumentierte weiter, aber meine Frau sagte, ich solle flüchten, denn die Revolutionsgarden bringen jeden um, der schöne Kleider trägt und gute Schuhe. Sie hatte mir ein paar alte Kleider mitgebracht und etwas zu essen. Ich hatte mich dann umgezogen und gerade als ich mich umgezogen hatte polterte es an meiner Tür. Eine Männerstimme rief, Edmond, aufmachen, du bist verhaftet. Ich kletterte aus dem Fenster, rannte eine Straße hinunter, über ein Feld, aber die Revolutionsgarden hatten mich schnell eingeholt. Ich war schon etwas älter und ich hatte keine Puste mehr. Die hatten mich schnell eingeholt. Es waren sechs Soldaten und ein Kommandierender. Sie trugen weiße Hosen, knielange Stiefel und blaue Tops und hatten hohe Hüte. Ich sehe sie noch heute vor meinem geistigen Auge stehen. Später, in einem Geschichtsbuch, habe ich recherchiert, ob es diese Soldaten wirklich gab und habe es schnell gefunden. Diese Uniformen waren gang und gäbe in der französischen

Revolution. Diese Garden haben mich geschlagen, sie beschimpften mich als einen Verräter. Dann haben sie mir die Arme auf den Rücken gebunden und nahmen in einer Reihe Stellung, luden ihre Musketen. Ich dachte, okay, ich sterbe hier und jetzt auf diese Weise. Auch euch wird der Tod eines Tages holen, auf die eine oder die andere Art. Dann krachten die Musketen. Ich spürte die Einschläge der Kugeln am Oberkörper und dann wurde es wieder schwarz.“

KÖRPERWESEN und GEISTWESEN

Die Seele eines Menschen ist zu Lebzeiten an seinen Körper - der ja aus Masse besteht - gebunden. Der Mensch kann unmöglich seinen Körper in die 5. Dimension bringen, denn das verhindern seine Masse und die Relativitätsphysik. Wir haben ja eingangs gelernt, dass Masse die „Lichtgeschwindigkeit“ niemals erreichen kann und somit eine „Flucht“ aus der vierdimensionalen Welt nicht möglich ist. Aber gerade das birgt ja den Vorteil in sich, Raum und Zeit differenziert wahrnehmen zu können, im wahrsten Sinne des Wortes zu LEBEN, ERFAHRUNGEN ZU MACHEN, ZU LERNEN UND AN ERKENNTNIS REICHER ZU WERDEN. Dazu bedarf es des kausalen Zusammenhangs einer zeitlichen Ereigniskette in einer räumlich differenzierten Umgebung und noch dazu als individuelles Wesen. Man könnte das Leben in gewisser Weise mit der virtuellen Welt eines Playstationspiels vergleichen, in dem man ein gewisses Level erreichen möchte, das man sich zuvor zum Ziel gesetzt hat. Diese virtuelle Welt hat man sich sozusagen selbst ausgesucht und lebt in dieser virtuellen Welt. Dabei kann man auch getötet werden und begibt sich dennoch immer wieder in ein neues virtuelles Leben, um vom bisher erreichten Level zum nächst höheren Level zu gelangen. Dabei verliert man nicht die Lust aufs Neue in diese virtuelle Welt einzutauchen. So schwer das Leben auch gewesen sein mag, so sehr relativiert sich die subjektive Lebenserfahrung, auch das Leid das man im Leben erfahren hatte, und spielt dann keine Rolle mehr. Eine nahtoderfahrene ältere Dame berichtet:

„Es kommt darauf an, wie weit die irdische Entwicklung eines jeden ist. Dies entscheidet in welcher Ebene der Entwicklung man in der jenseitigen Welt sein wird. Das ist das Schicksal eines jeden und hängt von der Bewusstseinsentwicklung eines jeden ab. Dazu muss man zu Lebzeiten etwas beitragen, man muss lernen und man muss sich einfach dem Guten zuwenden. Wir auf Erden sind wirklich noch am Anfang. Das was die Menschheit so tut ist schrecklich anzusehen. Diejenigen die ein Nahtoderlebnis hatten, ändern ihr ganzes Leben. Es gibt verschieden Ebenen in der jenseitigen Welt, je nachdem wie viel man im Leben gelernt hat und wie sehr man sich dem Guten zugewandt hat. Das Jenseits ist eine wunderbare Welt, eine paradiesische Welt. Aber hier auf Erden muss noch viel gelernt und getan werden. Die Erde ist ein Lernplanet. Ich kann zum Beispiel nicht begreifen, dass Völker und deren Präsidenten ständig neue Kriegswaffen herstellen, anstatt von Frieden und von Nächstenliebe zu reden und anstatt den bedürftigen Menschen zu helfen damit sie nicht verhungern müssen. Ich sehe, dass so viele Menschen Angst vor dem Sterben haben und ich habe es mir zur Aufgabe gemacht die Menschen darüber aufzuklären, dass es ein Weiterleben nach dem Tode gibt. Ich finde, dass dies der wichtigste Punkt überhaupt ist. Vor allen Dingen sollten aber auch die Ärzte über das Leben nach dem Tode Bescheid wissen und ich denke, dass es für die Menschen eine Beruhigung ist zu wissen, dass es nach dem Tode weitergeht und dass jeder Mensch nach seiner Wiedergeburt die Möglichkeit hat, einmal begangene Fehler wieder gut zu machen. Ich finde das dies der wichtigste Punkt von allem ist.“

In der klassischen Physik, die bis zum Ende des 19. Jahrhunderts vorherrschte, beschränkte sich die empirische, physikalische Forschung auf die Definition der mathematisch beschreibbaren Gesetze INNERHALB unserer realen Welt. In der Theorie, sozusagen als empirisch nicht bewiesene Hypothese, wurde zwar die Krümmung des Raumes des Universums, innerhalb einer übergeordneten 5. Dimension, durch **Karl Friedrich Gauß**, zu Beginn des 19. Jahrhunderts postuliert. Dies war jedoch ein zu der damaligen Zeit durch reine Logik begründeter Gedanke, eine Art Vorwegannahme, die sich in der Folgezeit über **Bernhard Riemann** (Schüler von Gauß) und **Karl Friedrich Zöllner**, als „Common Consensus“ in der Kosmologie durchsetzte und die durch Albert Einsteins Relativitätstheorie letztendlich beweisbar wurde. Das Verdienst von Einstein ist überdies, dass er erkannt hatte, dass es die Masse des Universums ist, die den Raum krümmt. Eine solche Denkweise ist nicht möglich, wenn man keine 5. Dimension annimmt.

Heute ist die Raumkrümmung des Universums vollumfänglich bewiesen und mittels realer, beobachtbarer Effekte, die sich aus der gedanklich „kugelförmigen“ Raumkrümmung des Universums ergeben, keine Theorie mehr, sondern ein empirisch belegbares Faktum. Vollumfänglich in der Wissenschaft durchgesetzt hatte sich die Existenz der 5. Dimension - einer jenseitigen Welt - mit der Grundsteinlegung der Quantenphysik durch Max Planck. Dieser vermochte damals noch nicht die enorme Tragweite dieses neuen Wissenschaftszweiges der Physik zu erkennen. Doch mit fortschreitender Zeit und Forschung auf dem Gebiet der Quantenphysik eröffnete sich ein wundervolles, neues Feld der empirischen Forschung, das in der Tat die Brücke, also die Verbindung zwischen der diesseitigen Welt und der jenseitigen Welt darstellt.

Was dem Menschen (so wie jedem massebehafteten Körper) durch seine Körperlichkeit unmöglich ist, ist jedoch seiner Seele (dem Bewusstsein) gewährt. Das Bewusstsein kann aus der vierdimensionalen Realität, wie wir sie kennen, austreten und in die fünfte Dimension übergehen. Dies geschieht beim Sterbevorgang. Das belegen unzählige Nahtoderfahrungen die mittlerweile sehr ernst genommen werden. In den Berichten vieler, die ein oder gar mehrere Nahtoderfahrungen machten, wird sehr deutlich, dass diese Erfahrungen einen Zustandsbericht der 5. Dimension wiedergeben, wie sie durch die Quantenphysik beschrieben wird. **Im Grunde kann man Nahtoderfahrungen als ein erweitertes Feld der empirischen, physikalischen Forschung betrachten.** Durch die unzähligen Aussagen der Nahtoderfahrenen, sozusagen den „**Pionieren der Erforschung der jenseitigen Welt**“, findet sich die quantenphysikalische Forschung bezüglich ihrer Resultate absolut bestätigt. Losgelöst von der Masse des Körpers entledigt sich der individuelle Mensch dem Joch der Raum-Zeit und geht dann über in die jenseitige Welt, in der Raum und Zeit Eins sind, in die 5. Dimension.

Das Nichts, der Tunnel und die Superposition

Häufig wird von einem Tunnel berichtet der ins Licht führt und niemand weiß, was das eigentlich ist und wieso dieses Phänomen in dem Moment geschieht, wenn die Seele (das Geistige, das Bewusstsein, das Nichtmaterielle) aus der materiellen Welt (dem Körper bzw. dem Universum) in die nichtmaterielle Welt, in die fünfte Dimension, übergeht. Ich möchte dies anhand einer virtuellen Reise mit einem Raumschiff, das sich der „Lichtgeschwindigkeit“ (ca. 300000 km pro Sekunde)

nähert, erläutern. Die "Brücke" des Raumschiffs ist von einer Glaskuppel umhüllt, sodass wir freie Sicht nach allen Seiten haben.

Anschnallen, es geht los. Wir zünden die Triebwerke und werden sehr rasch immer schneller. Bei einer Geschwindigkeit von ca. **15 000 km pro Sekunde** drehen wir uns mit unserem Drehsessel entgegengesetzt zur Flugrichtung. Wir sehen eine etwa mondgroße Fläche, die so Tiefschwarz ist, wie wir bisher noch nie ein Schwarz gesehen haben. Es setzt sich sogar vom Schwarz des uns umgebenden Weltalls ab. **DIES ist das NICHTS!** Wir geben weiter Gas und bei einer Geschwindigkeit von etwa **260.000 km pro Sekunde** sehen wir exakt links, rechts, über und unter uns eine sich scharf abgrenzende Trennungslinie zwischen dem Weltall, das sich vor uns befindet und dem NICHTS, das uns nun bereits zur Hälfte einhüllt. Während der Beschleunigung des Raumschiffes ist der mondgroße, absolut schwarze Fleck, das NICHTS, immer größer geworden und hüllt unser Blickfeld nun bereits bis zur Hälfte ein. Alles was zu Beginn unserer Reise hinter uns zu sehen war, also alle Sterne und Bereiche des Universums die hinter uns lagen, sind während unserer Beschleunigung nach vorne "gewandert" und ergeben nun einen breiten, verzerrten Tunnel vor uns, der sich in Blickrichtung (also nach vorne) zu verjüngen scheint. Wir beschleunigen weiter auf **99,9999 % der „Lichtgeschwindigkeit“**. Nunmehr sehen wir einen gleißend hellen, etwa sonnengroßen Bereich direkt in Flugrichtung. Das uns zu Beginn der Reise umgebende Universum hat sich zu einem engen Tunnel verzerrt, der unser Raumschiff mit dem gleißend hellen Licht vor uns verbindet. Alles andere um uns herum ist so Tiefschwarz, wie wir nie zuvor ein Schwarz gesehen haben. Das NICHTS hat uns fast vollständig umhüllt, bis auf den engen Tunnel der unser Raumschiff mit dem Licht verbindet, sozusagen unsere Nabelschnur die uns noch mit der realen Welt verbindet. Um allerdings so schnell zu werden, müsste man ungeheuer große Mengen an Energie aufwenden.

Sicherlich stellen Sie sich die Frage, wieso man denn überhaupt mit zunehmender Annäherung an die „Lichtgeschwindigkeit“ mehr und mehr vom NICHTS „eingehüllt“ wird. Wir hatten bereits gelernt, dass sowohl die Masse eines Körpers als auch der Zeitablauf von der Geschwindigkeit abhängen. Dies gilt auch für den Raum. Dieser ist ebenfalls von der Geschwindigkeit abhängig und KEINE feste Größe. Der Raum ergibt sich durch drei Streckenmaße, die Länge, die Breite und die Höhe. Strecken sind nach der folgenden Gleichung ebenfalls von der Geschwindigkeit abhängig:

$$L = L_0 \sqrt{1 - \frac{v^2}{c^2}}$$

Der Buchstabe " L_0 " steht für die Länge (Strecke) eines Objektes das sich aus der Sicht eines ruhenden (sich nicht bewegenden) Beobachters nicht bewegt. " L " steht für die Länge eines Objektes das sich aus der Sicht eines ruhenden Beobachters bewegt. Wie ist das zu verstehen? Nun, nehmen wir einmal an, ein 100 Meter langes Raumschiff würde sich mit 99,999999 % der „Lichtgeschwindigkeit“ bewegen, und nehmen wir einmal an, dass dieses Raumschiff an der Erde, auf dem sich ein Beobachter befindet, mit dieser Geschwindigkeit vorbeifliegt. Wir nehmen weiter an, dass wir den Vorbeiflug mit einer Ultra-Hochgeschwindigkeits-Zeitlupen-Kamera aufnehmen könnten, dann würden wir feststellen, dass das Raumschiff aufgrund seiner enorm hohen Geschwindigkeit auf eine Länge von ca. 1,4 cm „geschrumpft“ wäre. Die Besatzung des Raumschiffes würde den Vorbeiflug allerdings anders wahrnehmen. Für die Bestatzung des Raumschiffes wäre das Raumschiff nach wie vor 100 Meter lang, allerdings wäre alles was die Besatzung auf der Erde im Vorbeiflug beobachten würde auf das 0,014-fache „geschrumpft“. Aus der Sicht der Besatzung des Raumschiffes das sich mit 99,999999 % der „Lichtgeschwindigkeit“

bewegt, schrumpft daher das gesamte Universum und das NICHTS tritt mehr und mehr zum Vorschein.

Nehmen wir einmal theoretisch an, wir könnten uns mehr und mehr der „Lichtgeschwindigkeit“ annähern, um sie dann schließlich zu erreichen (wir wissen bereits dass dies in der Praxis unmöglich ist), dann würde der Tunnel der sich vor uns befindet enger und enger und das Licht das sich direkt in unserer Blickrichtung befindet würde immer kleiner und zugleich immer heller. Beim Erreichen der „Lichtgeschwindigkeit“ wären das Licht und der Tunnel plötzlich weg, wir wären vollkommen im NICHTS, in ABSOLUTER TIEFSCHWARZER DUNKELHEIT. Der Raum des Universums wäre dann auf null geschrumpft. Unser Raumschiff wäre nicht mehr Teil unseres Universums, es hätte das Universum verlassen und wäre mithin im NICHTS, in der 5. Dimension. Mathematisch sähe das dann so aus, dass wir in obige Gleichung anstelle von "v" die „Lichtgeschwindigkeit“ "c" einsetzen müssten:

$$L = L_0 \sqrt{1 - \frac{c^2}{c^2}} = L_0 \sqrt{1 - 1} = L_0 \sqrt{0} = L_0 \cdot 0 = 0$$

Die Strecke wäre also null und somit weg, nicht mehr vorhanden. Der Raum des Universums, der ja dreidimensional ist, also aus drei Strecken besteht (Länge, Breit, Höhe), würde zu „0“ werden. Der Raum wäre also weg, das gesamte Universum wäre weg. Wir wären im NICHTS. Somit wird ein Raumschiff das sich mehr und mehr der „Lichtgeschwindigkeit“ annähert, mehr und mehr vom NICHTS „eingehüllt“. Das Ganze lässt sich jedoch auch anders ausdrücken, das gesamte Universum, alle Orte und alles was sich im Universum befindet ist EINS. Das NICHTS ist das Fehlen von Raum, Zeit und Materie. Das NICHTS ist auch kein dunkler Raum, in dem sich nichts befindet, es ist kein Vakuum, es ist das ABSOLUTE NICHTS. Oft beschreiben Menschen die eine Nahtoderfahrung gemacht haben, dass sie sich plötzlich in einem vollkommen „dunklen Raum“ befanden, oder sie beschreiben es tatsächlich mit dem Wort NICHTS. Sie waren im NICHTS und sie selbst waren NICHT. Sie realisierten, dass sie selbst nicht waren. Das mutet bizarr an, jedoch wird die Wahrnehmung dessen, im NICHTS selbst auch nicht zu sein, sehr oft von Nahtoderfahrenen beschrieben. Es kommt während einer Nahtoderfahrung nicht immer vor, dass man zunächst das NICHTS erlebt, aber es wird doch des Öfteren beschrieben. Ich möchte Sie jedoch vorab beruhigen. Das NICHTS ist nichts bedrohliches und auch ganz sicher keine Hölle oder das ultimative Ende. Oft entwickeln die Menschen selbst das Gefühl der Bedrohung oder der Angst, da dieses Gefühl aus ihnen selbst heraus, aus ihrem eigenen Bewusstsein heraus entsteht. Das NICHTS ist einfach nur das NICHTS und kein bedrohliches Etwas. Es tut Ihnen nichts. Es ist vollkommen gefahrlos und neutral. Manche Menschen empfinden das NICHTS und die absolute Stille sogar als wundervolles Gefühl der Ruhe und Losgelöstheit. Bei einem sehr schmerzvollen Tod ist dies häufig der Fall, denn wenn plötzlich der Schmerz vollkommen weg ist, stellt sich das Empfinden des NICHTS als eine regelrechte Erlösung dar, als äußerst wohltuend. Sollten Sie das NICHTS während Ihres Hinübergleitens in die jenseitige Welt wahrnehmen, dann denken Sie einfach an einen Menschen den Sie sehr mögen, die verstorbene Mutter, oder den verstorbenen Mann, an ihren geliebten Hund, oder einfach an Gott oder Jesus, oder an die Mutter Gottes. Egal woran Sie denken mögen, denken Sie einfach nur an etwas Schönes. Dann werden Sie feststellen, dass plötzlich ein winziges Licht im Dunkel erscheint und Sie werden sehr bestrebt sein, sich diesem äußerst anziehend wirkenden Licht zu nähern. Also, ganz wichtig, KEINE ANGST VOR DEM NICHTS, es tut Ihnen nichts, es ist einfach nur EINE Form des Göttlichen ALLES. Das NICHTS ist nur eine Art Zwischenstation zwischen dem Übergang von der diesseitigen Welt zur jenseitigen Welt. Während des Sterbens schlüpft man im übertragenen Sinne aus dem Kokon, aus dem Körper in dem man im übertragenen Sinne als Raupe lebte und eingeschlossen war, entledigt

sich des Kokons und wird zum Schmetterling der in der für uns wirklichen Welt frei „umherfliegt“, eine Welt, die ungleich größer und phantastischer ist als der Kokon der die Raupe zuvor gefangen hielt. Das bis dahin eingeengte, schwerfällige Leben als Raupe ist vorbei. Der Schmetterling hat sich seines vorherigen Lebens in der Zweidimensionalität, des schwerfälligen Kriechens auf der Fläche, entledigt und fliegt nun völlig frei in der dritten Dimension, der Höhe, umher. In ähnlicher Weise verlassen wir beim Sterben die vierdimensionale Welt und sind dann völlig frei in der fünften Dimension.

Hier einige Zitate von Nahtoderfahrenen, die versuchen mit Worten zu beschreiben, wie sie das NICHTS empfanden:

„Es ist, als würde das ganze Universum zusammenbrechen, alles zusammenstürzen, alle Sterne fallen vom Himmel, alles löst sich auf und man landet sozusagen in einer absoluten Finsternis. Wenn ich sage absolute Finsternis, meine ich nicht eine Finsternis wie wir sie kennen, sondern da ist einfach gar nichts, kein Funken von einem Licht, kein Ton, einfach NICHTS. Alles hat ein Ende und man schreitet in eine andere Art von Zeit. ...Dann kam wieder diese totale Finsternis, und ich kann nicht sagen wie lange es dauerte, gefühlsmäßig hat es eine Weile gedauert, aber plötzlich habe ich ganz in der Ferne einen ganz kleinen, hellen Punkt gesehen, einen stecknadelkopfgroßen, ganz kleinen Punkt gesehen. Das war so ein kleiner Lichtpunkt, das war unglaublich faszinierend für mich. Ich habe mir gesagt, ja, ich will dorthin, ich will zu diesem Licht kommen. ... Ich war der Überzeugung, das ist meine Heimat, meine Herkunftsstätte, von dort komme ich her, dort bin ich zuhause. ...und man hat Anteil am universalen Wissen.“

„Es war eine ganz große Leere da, eine Klarheit und eine Leere. Dann war da dieser Satz im Kopf, so ein ganz klarer Satz, du bist NICHTS, oder, es ist einfach das NICHTS das hinter alle dem steht und ich konnte das nicht aushalten, dieses Erlebnis von diesem NICHTS. Es hat mich sozusagen bis ins Sein, würde ich sagen, oder bis ins Mark erschüttert.... Dann hat sich dieser Satz verändert zu, Du bist NICHTS und ALLES. Das hat sich so erweitert für mich.“

„Aber nun sah ich all diese Dinge zusammenbrechen, bis das gesamte, höherdimensionale Multiversum der gesamten Ewigkeit, dieser Komplex über der Sphäre wurde. Es diente als eine Art Leerbehelf in einem Reich das ich den Kern oder das Herz nenne. Ein unendliches Schwarz das von der heilenden Liebe der göttlichen Gotteskraft erfüllt ist. ...an diesem Punkt war ich EINS mit allem was ist.“

„... ich hörte plötzlich meiner Atmung zu. Ich hörte wie ich einatmete und ausatmete, so laut, als wenn man das Atmen über Lautsprecher verstärkt hören würde. Das fand ich komisch und ich hörte wieder mein Ausatmen, atmete aus, atmete aus, atmete aus und das kann ich kaum erklären, es ist unglaublich extrem, du atmest aus und dann reißt dieser Ton ab. In diesem Moment merkte ich, dass ich nicht mehr atmete und es wurde dunkel und unglaublich extrem still. Eine extreme Stille, wo ich dachte, dass Dunkle um mich herum zerdrückt mich regelrecht. Mir fehlen dafür die Worte.“

„ich ging mit einer sehr hohen Geschwindigkeit auf ein Licht zu. Das war für mich absolut neu. Ich dachte, was passiert mit mir? Ich begriff das nicht. Als ich dort war, war da ein schwarzer Raum, aber ich fühlte mich geborgen, wie nach Hause zurückgekehrt, nach langer Abwesenheit. Ich merkte auch ein Wesen, ein Jemand, etwas war dort, das spürte ich, aber ich konnte niemanden sehen. Ich wusste jedoch, dass dieses Jemand dort das Sagen hatte. ... Ich fühlte mich dort richtig geborgen, wie in Mutters Schoß. ... Als ich dort war, fühlte ich mich wie schon einmal dort gewesen, wieder zuhause, nach langer Abwesenheit, geborgen. Ich sagte auch, ich

möchte hier bleiben, ich will nicht zurück. Aus dieser Erkenntnis heraus denke ich, dass ich schon einmal dort war.“

„Ich war in einem unendlichen „Raum“, das kann man aber eigentlich nicht mit dem Wort Raum ausdrücken. Es war eigentlich eine unendliche Dunkelheit, aber nicht bedrohlich. Ich weiß, dass ich das Gefühl hatte zu schweben und dachte, ob ich nach unten schauen könnte, ob mein Körper noch da ist. Ich war mir bewusst, dass ich tot war, aber es war mir nicht wichtig genug ob mein Körper noch da war oder nicht, oder ob ich lebe oder tot bin. Das spielte für mich absolut keine Rolle. Es war so, dass ich schwebte und ein unglaublich wunderschönes Gefühl von Frieden, von Ruhe, von Glückseligkeit hatte. Das war so mächtig und es gibt einfach nichts, womit man das was ich da erlebt habe mit irdischen Maßstäben vergleichen könnte. Was dem vielleicht ein wenig nahe kommt ist dieser Moment, wenn man sein Kind nach der Geburt im Arm hält, diese unendliche Liebe die man spürt, dieses Glück. Es gab absolut keine negativen Gefühle. Dort existieren einfach keine negativen Gefühle. Es gibt keine Wut, keinen Zorn, keinen Hass, keinen Neid. Alles Negative ist einfach weg. Es gibt einfach nur noch das Positive. Es ist einfach unglaublich schön. Ich schwebte also in diesem Zustand, im NICHTS, und hatte eine Kommunikation mit „Etwas“, wie Telepathie. Das kann man sich so vorstellen, wie wenn man in Gedanken mit sich redet. Für mich war klar, dass diese „Etwas“ sehr mächtig war. Es war eine Art Energie. Es fühlte sich an wie der Übergang von der materiellen Welt zu einer Art feinstofflichen Welt. Es ist reine Energie. Irgendwann sah ich im hinteren Bereich, auf der rechten Seite, einen Tunnel mit einem weißen Licht. Es war mir völlig klar, dass wenn ich da durch gehe, ist das etwas Wundervolles.“

„...bis es zu einem Punkt kam, wo der Schmerz, das Leid nicht mehr auszuhalten war. Es war dann schon so stark, dass es an einen Punkt kam, wo es nicht noch mehr Leid gibt, oder geben kann. Ab diesem Punkt wurde es ganz schwarz, es war extrem dunkel, es war ein Schwarz das ich noch nie zuvor gesehen hatte. Es war, wie wenn mich alles dort hinein saugen würde. Ab dem Nullpunkt ist es dann aber wieder in die Gegenrichtung gegangen und plötzlich kam LICHT. Es wurde immer angenehmer. Der Schmerz war weg. Ich fühlte mich wunderbar. Es war das Gegenteil von vorher. Das Licht wurde immer heller. Ich nahm Farben wahr, Regenbogenfarben, alle Farben dieser Welt. Ich nahm wunderbare Geräusche wahr, eine Musik wie ich sie vorher nicht gehört hatte...“

Lassen Sie mich an dieser Stelle noch eine Besonderheit der Farbwahrnehmung in der jenseitigen Welt erläutern. In sehr vielen Nahtodberichten wird oft mit großer Verwunderung die Farbenpracht der jenseitigen Welt beschrieben. Es wird berichtet, dass es „dort“ Millionen von Farben gibt, Farben die wir in unserer Welt nicht kennen und die man daher mit menschlichen Worten nicht beschreiben kann. Das kann man sich in etwa so vorstellen, wie wenn man jemandem der von Geburt an blind ist, die Farben nicht erklären kann. Es gibt einfach keine Worte um Farben zu beschreiben, wenn das Gegenüber noch nie Farben gesehen, beziehungsweise wahrgenommen hat. Wie ist es aber möglich, dass es in der jenseitigen Welt offenbar Farben gibt, die wir nicht kennen und wie ist das, zumindest aus physikalischer Perspektive, zu verstehen? Nun, dies liegt in der Tatsache begründet, dass unsere Augen nur einen winzig kleinen „Wellenlängen“-Bereich erfassen können, der in etwa zwischen **380 – 780 Nanometern** liegt (ein Nanometer entspricht einem Millionstel Meter). Es sei an dieser Stelle kurz erwähnt, dass die „Wellenlänge“ von Licht indirekt durch das sogenannte Doppelspaltexperiment bestimmt wird, also durch einen Effekt, der sich aus der Wechselwirkung des Lichtes ergibt. Das ändert jedoch nichts an der Tatsache, dass Licht als solches KEINE Welle ist, da Licht nicht in unserer realen Welt existiert. Licht ist auch in der 5. Dimension keine Welle, denn eine Welle benötigt zur physikalischen Beschreibung Raum und Zeit. Beides gibt es in der jenseitigen Welt nicht. Den „Quasi-Wellenlängenbereich“ von **380 – 780 Nanometer** definieren wir als OPTISCHES LICHT, beziehungsweise generell als Licht. Man weiß

zum Beispiel, dass Bienen den „Wellenlängenbereich“ der ultravioletten „Strahlung“ sehen können. Wir Menschen sind in diesem „Wellenlängenbereich“ vollkommen blind. Nun wissen wir natürlich, dass es eine unendlich anmutende Anzahl von „Wellenlängen“ gibt, vom extrem „langwelligen“ Radio-„Wellenbereich“, bis zum extrem „kurzwelligen“ Gamma-„Wellenbereich“. Ohne technische Hilfsmittel sind wir in Bezug auf diese „Wellen“ vollkommen blind. Lediglich der sehr eng umfasste „Wellenlängenbereich“ zwischen **380 und 780 Nanometer** ist für unsere Augen und unser Gehirn verarbeitbar. In der jenseitigen Welt gibt es aber keine Augen und auch kein Gehirn. Somit kann unser Bewusstsein ALLE „Wellenlängen“ wahrnehmen, quasi „sehen“. Und exakt dies ist der Grund dafür, dass das Bewusstsein eine fast unendlich anmutende Anzahl von Farben wahrnehmen kann, die wir uns nicht einmal ansatzweise vorstellen können.

„Das erste woran ich mich erinnere war, dass ich außerhalb meines Körpers stand und ich habe an mir selbst herabgeschaut. Ich war fasziniert von den Farben die ich sah, diese Farben waren mit nichts zu vergleichen was man bei uns auf der Erde so sieht, gar nicht. Die Farben haben geleuchtet, die haben gestrahlt. Was so ein wenig annähernd damit zu vergleichen ist, sind diese Knicklichter, dieses fluoreszierende Licht, es hat von innen heraus gestrahlt. Ich habe an mir herabgeschaut und dachte, boah, wie sehe ich denn aus? Das ist das was mir total im Gedächtnis hängengeblieben ist. ...die Farben, ich kann immer wieder nur sagen, die Farben waren der absolute Wahnsinn.“

Natürlich gibt es auch in der jenseitigen Welt, der 5. Dimension, keine Wellen, aber es gibt doch die Information der verschiedenen „Wellenlängenbereiche“. Sämtliche Quanten, ob Lichtquanten oder alle anderen Quanten, sie sind als pure Information in der jenseitigen Welt. Es gibt in der jenseitigen Welt, der 5. Dimension, nicht mehr die Beschränkung der Wahrnehmung durch unsere Augen und unser Gehirn. Man kann „dort“ mit seinem Bewusstsein ALLES wahrnehmen, ohne Einschränkung. Oft wird, insbesondere von Neurologen und Gehirnforschern, das Gehirn als „Supercomputer“ dargestellt, dessen Kapazität nicht einmal voll genutzt würde. Das ist so allerdings einfach nicht wahr. Man kann durchaus geneigt sein einem solchen Trugschluss bezüglich der Beurteilung des Gehirns zu unterliegen, wenn man davon ausgeht, dass das Gehirn das Bewusstsein hervorbringt, dass also das Bewusstsein erst durch das Gehirn in die Welt kam und vorher nicht da war. Eine solche Betrachtungsweise ist jedoch vollkommen falsch. Umgekehrt wird ein Schuh daraus, es ist das Bewusstsein das die Welt hervorbringt und nicht umgekehrt. Das Bewusstsein ist das NICHTS und das ALLES, das NICHTS und die UNENDLICHE POTENZIALITÄT, die unmittelbar, instantan, ohne Ablauf von Zeit, ALLE Realitäten, also eine unendliche Anzahl von Universen manifestiert, mit allem was sich darin befindet. Das Gehirn REDUZIERT unsere Wahrnehmung lediglich ganz extrem, so wie die Augen unsere Wahrnehmung auf nur einen winzig kleinen „Wellenlängenbereich“ reduzieren, und auf diese Weise nehmen wir unsere Umwelt optisch extrem eingeschränkt wahr. Das Gehirn lässt uns unsere Umwelt so wahrnehmen, wie wir es eben tun und diese eingeschränkte Wahrnehmung ist nur ein winzig kleiner, ja erbärmlich kleiner Abklatsch dessen, was die allumfassende Welt in ihrer Grenzenlosigkeit ausmacht.

DAS GEHIRN IST EIN EXTREM EFFEKTIVER FILTER DER WAHRNEHMUNG! Was geschieht denn, wenn wir uns des „Filters“ Gehirn entledigt haben, beim Zustand des Gehirntodes, dem Zustand, bei dem die Nahtoderfahrungen oft einsetzen? Die extreme Filterung unserer Wahrnehmung fällt dann vollends weg. Die Wahrnehmung weitet sich aus ins Unendliche, ohne Limitierung, ohne Einschränkungen, einfach ins Grenzenlose.

An dieser Stelle möchte ich Ihnen eine kurze Sequenz aus einem Interview mit einem Neurochirurgen präsentieren, der nach seiner Nahtoderfahrung seinem Sohn, der ebenfalls Neurologie studierte, folgendes beschrieb:

„Ich erinnere mich was ich ihm gesagt hatte. Ich sagte, das war viel zu real um real zu sein (diesseitig zu sein). Das Erleben war ultrareal, viel realer als diese Welt. Die Leute denken oft, dass eine Nahtoderfahrung traumähnlich oder unklar ist. NEIN, das hier ist der Traum, diese Welt, unsere materielle Welt wirkt traumartig trüb. Jene Welt (die jenseitige Welt) ist so realitätsstark, dass ich mich daran detailreich für den Rest meines Lebens erinnern werde. Es ist unglaublich. ... Auch ich hatte mit den Ärzten die mich behandelt hatten Erfahrungen gemacht. Als ich erwachte, versuchte ich ihnen zu erzählen, was passiert war. Sie klopfen mir einfach auf die Schulter und sagten, dass sterbende Gehirn könne alle möglichen Streiche spielen. ... Sie dachten, oh man was für ein Spinner. Aber es war eben außerordentlich real.“

Dieser Neurochirurg, der sein ganzes Leben lang ein vollkommen materialistisches Weltbild hatte, der fest davon ausgegangen war, dass das Bewusstsein durch das Gehirn hervorgebracht wird, wurde durch seine Nahtoderfahrung eines Besseren belehrt.

Bei manchen Menschen funktioniert der Filter „Gehirn“ nicht so gut. Diese Menschen haben dann außergewöhnliche Fähigkeiten. Man bezeichnet diese Menschen dann als autistisch. Es gibt autistisch veranlagte Menschen, denen bereits ein kurzer Blick auf eine Stadt aus einem Helikopter heraus reicht, um diese Stadt dann später in allen Details nachzuzeichnen. Allerdings leiden diese Menschen zugleich an Reizüberflutungen und Kontaktängsten, da der Filter „Gehirn“ in diesen Fällen einfach nicht so gut funktioniert. Sie ertragen die vielen Reize der Umwelt einfach nicht, weil ihr Filter nicht so gut funktioniert. Ein leidiges Resultat des Filters „Gehirn“ ist die Mühsal des Erlernens, obwohl es Menschen gibt, deren Filter „Gehirn“ lediglich eine Nuance schwächer ist als bei anderen. Diesen fällt dann das Erlernen leichter, sie haben vielleicht ein fotografisches Gedächtnis, während andere Menschen sich zuweilen sehr schwer tun mit dem Erlernen. Jahrelange Ausbildung und zeitraubendes „Büffeln“ ist notwendig, um auf der Welt etwas zu erlernen. Dennoch ist das Lernen und das Gewinnen von Erkenntnis, die Erkenntnis des Lebens an sich, der Grund, wieso es die unendliche Anzahl von Realitäten, die unendliche Anzahl von Universen, die unendliche Anzahl von Wesen gibt. **Die Gesamtheit des Wissens, der Erkenntnis und der Liebe sind in der jenseitigen Welt in der Zeit, sozusagen im „Arbeitsspeicher“ Zeit, unauslöschlich gespeichert.** Daher können Nahtoderfahrene auch in der Zeit reisen. Hier ein kurzes Beispiel:

„ ... auch die zeitliche Schiene war wunderbar. Man konnte da einfach auf und ab gehen. Ich habe in Erinnerung, dass ich einen Moment in die Vergangenheit schauen konnte. Vor allem interessierte es mich wie das alles aussah zu Zeiten der alten Römer, und schon sah ich es. Das war ungeheuer faszinierend.“

Natürlich ist auch das in den Realitäten geschaffene Böse gespeichert. Das Böse ist nicht von vorneherein auszuschließen, nach dem Motto „*warum lässt GOTT das Böse zu?*“, denn auch aus dem Bösen heraus kann in der Folge, also im kausalen Zusammenhang, Gutes geschaffen werden und wird auch geschaffen. Das mag sich auf den ersten Blick widersinnig anhören, ist aber bei intensiverer Betrachtung logisch. So ist ja auch zum Beispiel Leid nicht von vorneherein auszuschließen, nach dem Motto „*wieso lässt Gott das Leid zu?*“ Wie ist das zu verstehen? Stellen wir uns doch bitte einmal eine Welt OHNE Leid vor.

Man mag geneigt sein, sich eine Welt ohne Leid als das Paradies auf Erden vorzustellen. Es wird Sie verblüffen, wenn ich Ihnen sage, dass das die HÖLLE wäre. Machen wir dies doch einmal an einer nachvollziehbaren Situation fest. Stellen wir uns eine besonders dramatische und entsetzliche Situation vor die besonders viel Leid erzeugen würde. Bitte entschuldigen Sie mich für die nachfolgende Situationsbeschreibung, aber wir müssen uns zum besseren Verständnis eine sehr extreme, gut nachfühlbare Situation, vorstellen. Stellen Sie sich vor, sie gehen mit Ihrem Kind an

der Hand durch die Stadt zum Eis essen. Ein übermüdeter Fahrer eines Autos nickt für den Bruchteil einer Sekunde ein und verliert die Kontrolle über sein Auto, gerät auf den Gehweg und erfasst genau Ihr Kind, das auf der Stelle tot ist, während Sie keinen Kratzer abbekommen haben. In der uns bekannten Welt voller Leid, wären Sie zu Tode erschreckt, fassungslos, dem Wahnsinn nahe, ob des schrecklichen Leides das Sie da gerade erfahren. Eine schrecklich dunkle Wand der Trauer würde sich über Sie legen und die Menschen die die Situation gesehen hätten wären ebenfalls voller Entsetzen, ob dessen was sie da beobachtet haben, würden herbeiströmen, versuchen erste Hilfe zu leisten, Sie zu beruhigen und die Polizei und den Rettungswagen zu alarmieren. Es wäre eine helle Aufregung, ein wirklich entsetzliches Szenario das alleine bei der bloßen Vorstellung unter die Haut geht. Und nun stellen wir uns dieselbe Situation ohne das Vorhandensein von Leid vor. Ihr Kind wird also vom Auto erfasst und auf der Stelle getötet. Doch da es kein Leid gibt, ist es ihnen auch völlig egal, dass ihr Kind tot ist, und den Menschen, die das Geschehnis beobachtet haben, ist es ebenso egal was da gerade geschah. Sie werfen das Kind in die nächste Mülltonne oder lassen es gleich liegen, denn was juckt Sie das tote Kind, es ist Ihnen ja vollkommen egal und es ist Ihnen auch vollkommen egal, ob das Kind tot herum liegt, oder möglicherweise jemanden behindert, es juckt sie nicht, denn es gibt ja kein Leid und damit auch kein Mitgefühl. Und da es kein Leid gibt, gibt es auch keine Trauer, keine Empathie, es herrscht allgemeine Unbekümmertheit und vollkommene Gefühlskälte.

Eine vollkommen empathielose, lieblose, roboterartige Welt wäre das. Es wäre eine stumpfe Welt ohne LIEBE und voller Dummheit! Möchten Sie gerne in einer solchen Welt leben? Sicherlich nicht. Wie Sie sehen, stehen das Leid, die Trauer, das Mitgefühl, die Empathie und die Liebe in direktem Zusammenhang miteinander. Ohne Leid keine Liebe, ohne Liebe keine Trauer. Nun, könnte man einwenden, dass Gott doch jeden Unfall, auch unter Umgehung der Naturgesetze, verhindern könnte. Dann hätte Gott in unendlich vielen Universen eine Menge zu tun, wenn er ständig einwirken müsste, um partout jegliches Leid zu verhindern, oder jedes Aufkommen von BÖSE zu verhindern. Doch auch wenn es sich entsetzlich anhört, so ist es vorstellbar, dass ein Mord aus niederen, bestialischen Beweggründen etwas noch weit schlimmeres verhindert und in der Konsequenz weit mehr Gutes durch die schreckliche Tat entsteht. Ein Szenario dazu können Sie sich selbst ausdenken. Das macht aus dem Bösen natürlich nicht das GUTE. Dieser Zusammenhang muss bereits Johann Wolfgang von Goethe bewusst gewesen sein. Dazu ein Zitat aus Goethes Faust: *„Ich bin ein Teil von jener Kraft, die stets das Böse will und stets das Gute schafft.“*

Was ich Ihnen verdeutlichen möchte ist, dass es ein göttliches, OBERSTES PRINZIP gibt, dem sich ALLES unterzuordnen hat, DAS PRINZIP DES FREIEN WILLENS. Der freie Wille ist das maximal mögliche Geschenk, das Gott uns geben kann. Er übergibt uns damit aber auch die Verantwortung für unser Handeln in der realen Welt. Wir können nur uns selbst dafür verantwortlich machen was wir mit dem freien Willen in der realen Welt umsetzen und anrichten. Wir haben die freie Willensentscheidung, ungeachtet aller Konsequenzen. Dies ist der einzig gangbare Weg, denn alles andere würde Welten hervorbringen, die entweder völlig empathielos wären, oder aber, im Hinblick auf die maximale Verhinderung von Leid und die maximale Verhinderung des Bösen, zu roboterhaften, vorgeplanten Welten führen würden. Möchten Sie in solchen Welten leben? Wenn man den FREIEN WILLEN als OBERSTES PRINZIP festlegt (und nur das macht Sinn) dann sind das Leid und das Böse nicht zu vermeiden.

Fakt ist, das sowohl das GUTE als auch das BÖSE durch den FREIEN WILLEN, durch den Menschen selbst, in eigener Verantwortung geschaffen wird und der Mensch muss sein Handeln in letzter Konsequenz vor sich selbst rechtfertigen. Ein Mensch, der sich zu Lebzeiten bösen Taten hingegeben hat, wird damit im Jenseits, in seinem „Lebensfilm“, konfrontiert und wird dann vor dem Hintergrund der UNENDLICHEN LIEBE sein Handeln selbst beurteilen. Das kann dann zuweilen in der Empfindung dem „Fegefeuer“, beziehungsweise der „Hölle“ gleich kommen. Der

oberste und gnadenloseste Richter für die eigenen Handlungen und Verfehlungen zu Lebzeiten IST MAN SELBST. Hier greift das Sprichwort sehr gut, dass das Leid das man sich selbst antut das schlimmste Leid ist, wenn man erkennen muss, dass durch das eigene Handeln, aber auch das Unterlassen von Handlungen, Dinge geschehen bzw. ausgelöst werden, die man dann später zutiefst bedauert. Daher sollte ein jeder Mensch sehr achtsam mit seinem Leben und der damit verbundenen Verantwortung umgehen, und sein Verhalten vor diesem Hintergrund immer wieder überprüfen. Man wird in der jenseitigen Welt absoluter sicher mit seinem eigenen Leben konfrontiert. Sie werden ihr eigener schärfster Richter sein und das Gesetzbuch auf dessen Grundlage Sie über sich und Ihr Leben richten werden ist die unendliche Liebe.

Zurück zum NICHTS. Das NICHTS empfinden viele Nahtoderfahrene als wohltuende, völlige Losgelöstheit und Ruhe. Manchen Menschen bereitet diese tiefschwarze Dunkelheit jedoch schreckliche Angst, sozusagen "höllische" Angst, und sie manifestieren Vorstellungen, die sich dann als absolut wahrhaftig und real darstellen. Kraft ihrer Gedanken können sie alles manifestieren, aber sie wissen es nicht, dass sie diese Manifestation selbst auslösen. NIEMAND hat sie darüber aufgeklärt. **HIER GIBT ES AKUTEN AUFKLÄRUNGSBEDARF. Daher ist es so sehr wichtig zu wissen, was Sterben ist und dass man vorab schon weiß was während des Übergangs in die 5. Dimension, die jenseitige Welt, geschieht. Die Menschen müssen in gewisser Weise wieder erlernen wie man richtig stirbt. Dieses Wissen war auch in unserer Kultur einmal vorhanden, doch wurde dieses Wissen zumindest in der westlichen Welt sukzessive in den Hintergrund gedrängt und fast vollständig zerstört.** Es war das Wissen um die ALLBESEELTHEIT DER WELT, das Wissen darum, dass die spirituelle Welt und die reale Welt verschiedene Formen ein und desselben sind, nicht voneinander getrennt, miteinander untrennbar verflochten, sich gegenseitig bedingend, unterschiedliche Formen des unendlichen, immerwährenden Bewusstseins, des EINEN sind. Die Erkenntnis der Allbeseeltheit der Welt MUSS für die Menschheit wieder von höchster Priorität sein. Nur das Diesseitige und das Jenseitige ergeben zusammen ein Ganzes, sie bedingen einander und sind nicht voneinander getrennt zu sehen. Nur wenn man das erkennt, ist es möglich den wahren Sinn des Lebens zu erkennen, die Essenz des Lebens, das Yin und das Yang, das Diesseitige und Jenseitige. An dieser Stelle möchte ich ein Zitat aus dem Spiegel Magazin vom 14.02.2000 einfügen, das das momentane Dilemma im Hinblick auf das Diesseitige und Jenseitige zur gegenwärtigen Zeit sehr gut zum Ausdruck bringt, wie ich finde:

Zitat: „Weder für die Kirche, noch für die Naturwissenschaft, ist der unendliche Weltseele-Raum...eine integrierbare Größe. Denn die herrschende Kosmologie propagiert mit Inbrunst den rundum toten Raum, ohne Leben und damit ohne Weltseele.“ „Hier liegt die geheime Achse der...Christen und Mainstream-Kosmologen. Beide eint die ideologisch motivierte Überzeugung der Nichtexistenz der Weltseele...“.

Anders als bei den Religionen der westlichen Welt, nimmt unter anderem der Buddhismus im Hinblick auf das Diesseitige und Jenseitige eine besondere Stellung ein. Der Buddhismus basiert nämlich sehr stark und eindeutig erkennbar auf den Erkenntnissen aus der jenseitigen Welt. So wird zum Beispiel in Tibet die Reinkarnationslehre bereits von Kindheit an gelehrt und damit einhergehend sind die wichtigen Aspekte, Erkenntnisse und Überlieferungen von seit Jahrtausenden zusammengefassten Nahtoderfahrungen, sehr stark im alltäglichen Leben der Menschen präsent. Auch in der westlichen Welt war die Reinkarnationslehre, bis zur Verbannung (durch die röm.-kath. Kirche) der urchristlichen Reinkarnationslehren des Origines, ein fester und substanzieller Bestandteil der christlichen Lehre. Der urchristliche Gnostizismus (vom altgriechischen *gnosis* „Erkenntnis“ bzw. „Wissen“) war nichts anderes als eine christliche Erkenntnislehre die darauf beruhte, dass die sich ständig wiederholenden Inkarnationen der Seelen der Vermehrung der

Erkenntnis und des Wissens dienen, der Vervollkommnung der Seele, mit dem obersten Prinzip der Liebe für den Nächsten.

Johannes 3.3:

„Wahrlich, wahrlich, ich sage Dir: wenn jemand nicht von neuem geboren wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen.“

Auch im Jahrtausende alten Schamanismus waren die Aspekte und Erkenntnisse aus der jenseitigen Welt eine Selbstverständlichkeit und fest im gesellschaftlichen und spirituellen Leben der Sippen und Stämme verankert. Man sah die diesseitige Welt und die jenseitige Welt nicht als getrennt voneinander an, sondern als untrennbar ineinander und miteinander verwoben. Dies kann man auch heute noch bei vielen Urvölkern sehen, ob bei den Indianern Nord- und Südamerikas, als auch bei den Aborigines im Australischen Outback, um nur diese zu nennen. Die Bezeichnung Aborigines stammt übrigens von den Engländern und es ist interessant, dass im Wort Aborigines das Wort Origines steckt.

Doch gehen wir zurück zum Tibetischen Buddhismus. Hier kennt man das **„Tibetanische Totenbuch“**. Dieses Buch ist nichts anderes als eine Sterbeanleitung für verstorbene Seelen, um sie ins Licht zu führen. Es stellt insbesondere eine Art Wegbeschreibung dar, um die Seele des Verstorbenen vor „Versuchungen“, „Fehlleitungen“ und „Irrbildern“ in der jenseitigen Welt zu schützen. In diesem Zusammenhang möchte ich Ihnen einen kleinen Auszug aus einer Nahtoderfahrung eines damals jungen Oberstufenschülers präsentieren.

„Es ging nach oben in einer rasenden Geschwindigkeit. Es war wie ein Tornado. Es wurde immer enger und enger und enger nach oben hin und ich wurde zu einem kleinen Punkt. Erstaunlich, irgendwo oben angekommen, war eine dunkle Substanz, eine Essenz. Da bin ich reingefallen, wie ein Steinchen in einen dunklen See und bin darin abgesunken. Das schöne ist, ich habe gewusst - wie soll ich es beschreiben - es war ein Wissen, mich gibt es nicht mehr. Ich bin nur dieser kleine Punkt, wie eine Erbse kann man sagen. Ich bin abgetaucht in tiefste Tiefen und habe natürlich interessante Fratzen und Gesichter gesehen in der Dunkelheit, die ich aber Gott sei Dank richtig einzuordnen wusste, weil ich einmal das Tibetanische Totenbuch gelesen hatte. Ich bin also als Punkt eingetaucht, und da hatte ich eben dieses Gefühl, das Wissen, das lässt sich jetzt mit Worten schlecht beschreiben, dass es mich nicht mehr gibt und zugleich dass es mich doch gibt. Irgendwo bin ich an einem Punkt angekommen und habe gemerkt, mich gibt es nicht mehr. Das war unerklärlich. Und irgendwann kam mal ein Augenblick, da wurde dieser kleine Punkt hell und ich tauchte auf und dann habe ich an der Oberfläche gesehen, da dreht sich ein riesengroßes Rad und diese ganze Dunkelheit wurde momentan zu hell gleißendem Licht. Für mich unerklärlich, es war Licht ohne Schatten. Wer kann sich Licht ohne Schatten vorstellen? Und da bin ich wieder aufgetaucht und habe gemerkt, es gibt mich aber keinen Körper. Es gab nur reines Wissen.“

Eine interessante Nahtoderfahrung, wie ich finde. Was wäre gewesen, wenn er das Tibetanische Totenbuch NICHT gelesen hätte. Es ist ja allerhand, dass dieser junge Mensch bereits in seiner Jugend das Tibetanische Totenbuch gelesen hatte. Was wäre wohl gewesen, wenn er dieses Buch NICHT gelesen hätte und er seiner Fantasie freien Lauf gelassen hätte. Er hätte eine regelrechte „Höllenerfahrung“ gemacht, durch seine höllische Angst selbst manifestiert. Hier erkennt man sehr gut, dass es von äußerster Wichtigkeit ist den Menschen das Sterben wieder beizubringen.

Doch gehen wir nun wieder zurück zu unserem Raumschiff. Wir erinnern uns, wir hatten in Gedanken mit unserem Raumschiff die Lichtgeschwindigkeit selbst erreicht und waren zur Gänze

im NICHTS gelandet. Das Universum war vollends verschwunden. Würden wir das Raumschiff nun wieder zügig auf die Geschwindigkeit Null abbremsen, so würde sich die uns zuvor vollständig umhüllende, tiefschwarze Dunkelheit, das NICHTS, wieder zurückziehen. Bei abnehmender Geschwindigkeit unseres Raumschiffes würde sich das Universum wieder vor unseren Augen entfalten und es wäre wieder vollständig da sobald wir mit unserem Raumschiff wieder zum Stillstand gekommen wären. Der gesamte beschriebene Vorgang ist ein Phänomen der RELATIVITÄTSPHYSIK. Dieses Phänomen lässt erkennen, dass das NICHTS und das ALLES ein und dasselbe sind, abhängig von der Geschwindigkeit, bzw. Abhängig von der jeweiligen Betrachtungsebene, oder, wie der Physiker es beschreibt, abhängig vom Inertialsystem.

Licht hat, wie wir bereits wissen, KEINE MASSE. Daher kann es sich, gemäß der Relativitätsphysik, quasi mit „Lichtgeschwindigkeit“ „bewegen“. Wir wissen natürlich, dass es de facto nicht da ist, sondern die Information des Lichtes in der 5. Dimension ist und wir beim Wiederauftauchen dieser Information in unserer realen Welt lediglich den Eindruck haben, dass das Licht sich im Raum bewegt hätte. Die Quantenphysik beschreibt das Licht als etwas das in SUPERPOSITION ist, bis es mit irgendetwas wechselwirkt, bzw. bis es gemessen wird. Erst wenn Licht auf etwas trifft (also wechselwirkt), oder gemessen wird, ist es da (in unserer realen Welt) und der „Weg des Lichtes“ ist dann quasi "bestimmbar". Vorher jedoch ist es in SUPERPOSITION, wie der Quantenphysiker sagt. Superposition bedeutet, es ist überall zu jeder Zeit (an **ALLEN ORTEN** zu **JEDER ZEIT**, es ist also zugleich in der Gegenwart, der Vergangenheit und in der Zukunft). Die Relativitätsphysik beschreibt das Licht als nicht in der vierdimensionalen Welt existierend und gibt damit einen Hinweis auf die 5. Dimension. Auch die Raumkrümmung, die durch die Relativitätsphysik beschrieben wird, gibt uns einen Hinweis auf die 5. Dimension, indem man sich das Universum als Kugel in der übergeordneten 5. Dimension vorstellen muss. Die Quantenphysik beschreibt das Licht als etwas das in SUPERPOSITION ist, und gibt damit ebenfalls einen Hinweis auf die 5. Dimension. Beide Fachbereiche der Physik geben uns also einen Hinweis auf die 5. Dimension. Nach quantenphysikalischer Interpretation befindet sich das Licht im Zustand der UNENDLICHEN WAHRSCHEINLICHKEIT. Es hat sozusagen die UNENDLICHE POTENZIALITÄT zu jeder Zeit an jedem Ort zu sein. SUPERPOSITION.

Stellen wir uns vor, wir befänden uns auf der Rückseite des Mondes. Es ist stockdunkel und eine Atmosphäre, mit der das Licht wechselwirken könnte, gibt es nicht. Mithin gibt es also auch keinen Staub oder Rauch, der in einer Atmosphäre schweben und mit dem das Licht in Wechselwirkung treten könnte. In der rechten Hand halten wir einen Laser. Wir halten ihn so, dass wir den Laser mit ausgestrecktem Arm in der rechten Hand so vor uns positionieren, dass sich der Austritt des „Laserstrahles“ im rechten Winkel zu uns befindet und wir den Austrittsbereich des „Laserstrahles“, der aus dem Lasergerät austritt, nicht sehen können. Könnte man den „Laserstrahl“ aufgrund von Rauch sehen, sähen wir diesen als lange Linie von der Seite. Da es jedoch keinen Rauch oder Nebel auf dem Mond gibt, der den „Strahl“ sichtbar machen könnte (mit dem das Licht wechselwirken könnte), sieht man keinen „Lichtstrahl“, denn es gibt keinen „Lichtstrahl“, solange das Licht nicht mit irgendetwas wechselwirken kann (wie eben zum Beispiel Rauch). Würden wir nunmehr den ausgestreckten linken Arm mit offener Handfläche sozusagen „in“ den „Laserstrahl“ halten, so sähe man einen Laserpunkt auf der linken Handfläche. Es ist also scheinbar logisch, dass der „Laserstrahl“ des Lasers, der sich in unserer rechten Hand befindet, auf direktem Wege zur linken Handfläche "geflogen" ist und folglich einen Laserpunkt auf unserer linken Handfläche abbildet. Das ist allerdings eine menschliche Wahrnehmung, beziehungsweise menschliche Erfahrungslogik, die wir von Beobachtungen aus unserer realen Welt zu kennen glauben und somit schlussfolgern, dass das Licht sich von hier nach dort „bewegt“ hätte, vom Laser zur Handfläche. In etwa so, wie eine Gewehrkugel, die wir mit einer Zeitlupenkamera vom Zeitpunkt des Austritts aus der Gewehrmündung, bis zum Einschlag ins anvisierte Ziel, beobachten können. Die Gewehrkugel besteht allerdings aus Masse und bewegt sich tatsächlich durch den Raum und dies ist dann auch

fotographisch belegbar. Licht hat jedoch keine Masse und darf gemäß der Relativitätsphysik auch keine Masse haben. Licht existiert daher NICHT in unserer Raum-Zeit-Dimension, so widersinnig dies zunächst auch erscheinen mag.

Was geschieht also mit dem „Laserstrahl“, während er sich zur linken Handfläche "bewegt". Nun, er EXISTIERT NICHT, oder anders ausgedrückt, er ist, zwischen dem „Austritt“ des „Laserstrahls“ aus dem Laser und dem „Aufreffen“ auf der linken Handfläche, in der 5. Dimension, der jenseitigen Welt. Die Quantenphysik beschreibt diesen Zustand als SUPERPOSITION, das bedeutet, das Licht des „Laserstrahls“ ist überall zu jeder Zeit, oder anders ausgedrückt, er ist potenziell Überall. Er ist reine POTENZIALITÄT. Er ist im Zustand UNENDLICHER WAHRSCHEINLICHKEIT. So wird dies in die Quantenphysik beschrieben. Vom Moment des „Austritts“ aus dem Laser bis zum Moment des „Aufreffens“ auf der linken Handfläche ist das Licht NICHT TEIL UNSERER VIERDIMENSIONALEN WELT (RAUM-ZEIT-DIMENSION), SONDERN IN DER FÜNFTEN, IN DER ÜBERGEORDNETEN DIMENSION, DEM JENSEITS. Die Relativitätsphysik und die Quantenphysik erlauben uns einen tiefen Einblick in GOTTES Mysterium. Interessanterweise werden diese Einblicke durch unzählige Nahtoderfahrungen vollkommen bestätigt, allerdings sind die meisten Nahtoderfahrenen nicht in puncto Relativitäts- und Quantenphysik vorgebildet und können die Wahrnehmung der jenseitigen Welt somit zumeist für sich nicht hinreichend erklären bzw. einordnen. Ihre Worte und ihr Erfahrungsschatz vermögen die jenseitige Welt nur schemenhaft zu skizzieren.

Menschen fragen sich zuweilen, wieso denn nicht einfach NICHTS ist und wieso GOTT die Welt „erschaffen“ hat. Die Antwort ist aus physikalischer Sicht einfach zu geben. Es gab keine Schöpfung in dem Sinne, dass GOTT die Welt aus dem NICHTS erschaffen hat, denn das NICHTS ist zugleich das ALLES, aus unterschiedlichen Perspektiven betrachtet. Wir können postulieren, dass das NICHTS und das ALLES schon immer waren und immer sein werden. Andernfalls könnte man sich ja fragen, was war vor dem NICHTS und wieso tauchte dann plötzlich GOTT aus dem NICHTS auf? Man könnte sich fragen, wer hat denn dann GOTT erschaffen? Doch so wie GOTT immer war und immer sein wird, so waren das NICHTS und das ALLES schon immer und werden immer sein. Das NICHTS ist lediglich eine andere Wahrnehmung des ALLES, sie sind ein und dasselbe, oder anders ausgedrückt, das NICHTS ist die 5. Dimension, es ist das was der vierdimensionalen Welt übergeordnet und zugleich mit der vierdimensionalen Welt untrennbar verwoben ist. ES GIBT KEINE SCHÖPFUNG AUS DEM NICHTS und somit übrigens auch keinen Urknall. Der Urknall hat absolut nichts mit Physik gemein und ist ein Konstrukt der röm.-katholische Kirche, einzig fabriziert mit der Intension des weltlichen Machterhalts, denn der biblische Schöpfungsakt, die Genesis, ist ein vitaler Nerv der Institution Kirche. Daran durfte nicht gerüttelt werden, doch die wissenschaftliche Welt rüttelte im Übergang vom 19. Jahrhundert zum 20. Jahrhundert ganz gewaltig an den Grundfesten der Kirche und wurde rigoros zur Ordnung gerufen.

Papst Pius XII. 23. November 1951 Päpstlichen Akademie der Wissenschaften in Rom:

„ Es scheint, dass es in der Tat der modernen Wissenschaft gelungen ist, durch geniales Zurückgreifen, um Millionen von Jahrhunderten, zeuge zu sein, jenes am Uranfang stehenden FIAT LUX, als die Materie ins Dasein trat und ein Meer von Licht und Strahlung aus ihr herausbrach, während sich die chemischen Elementarteilchen absonderten und sich Galaxien formten. Die Erschaffung also in der Zeit, und deshalb ein Schöpfer, und folglich ein Gott. Das ist die Kunde die wir von der Wissenschaft verlangten und welche die heutige Menschheit von ihr erwartet. “

Papst Franziskus 2014:

„Der Urknall der heute als Anfang der Welt betrachtet wird, widerspricht nicht dem Eingriff des göttlichen Schöpfers, sondern er verlangt ihn.“

Wir hatten ja bereits mittels unseres virtuellen Raumschiffes erkannt, dass die Wahrnehmung des ALLES und des NICHTS lediglich von unserer Geschwindigkeit abhängt. Könnten wir uns mit „Lichtgeschwindigkeit“ „fortbewegen“, würde das Universum vor unseren Augen verschwinden und wir wären im NICHTS. Würden wir wieder auf die Geschwindigkeit Null abbremsen, wäre das Universum wieder vollständig da. Da das NICHTS keine Limitierung aufweist (es gibt nicht sozusagen so und so viel NICHTS), ist das ALLES auch nicht limitiert. Das ALLES manifestiert sich in UNENDLICH VIELEN UNIVERSEN (das berichten auch viele Nahtoderfahrene). EINZIG in diesen Universen ist LEBEN, so wie wir es kennen, möglich. Nur in der REALEN FORM DES NICHTS, also dem ALLES, ist Zeit als chronologischer Ablauf möglich und kausale Zusammenhänge und Geschehnisse auf einer Zeitlinie möglich, es ist also die Möglichkeit gegeben, ERKENNTNISSE zu sammeln, ERFAHRUNGEN zu machen, den FREIEN WILLEN zu leben und das daraus resultierende zu SCHAFFEN. Durch den FREIEN WILLEN werden sowohl die LIEBE als auch das BÖSE von den bewussten Lebensformen (inkarnierten Einzelindividuen), durch uns, geschaffen. Der wesentliche Sinn des LEBENS ist, möglichst viel LIEBE für den Nächsten zu erschaffen, WISSEN und ERKENNTNIS zu sammeln und weiterzugeben.

Es ist ungeheuer wichtig dies den Menschen von Kindheit an mitzugeben. Nicht "the survival of the fittest", sondern die Liebe, die Erkenntnis und das Wissen "predigen."

Mit jeder Tat die aus Liebe geschieht wird Liebe geschaffen!!! Mit jeder Tat aus niederen Beweggründen wie Hass, Neid und Habsucht, wird Böses geschaffen.

Daher ist das Leben als Einzelindividuum, ausgestattet mit freiem Willen, als selbstverantwortlicher Mensch, von so zentraler Bedeutung und daher ist der Wunsch nach INKARNATION SO IMMENS STARK für jede Seele, die die Vervollkommnung anstrebt und letztendlich auch erreicht.

Übrigens, alles in unserer realen Welt besteht fast vollständig aus dem NICHTS. **99,99999999 %** eines Körpers (aller Materie) besteht aus NICHTS, ohne Masse, ohne Raum und ohne Zeit. Lediglich **0,00000001 %** macht das aus was wir Masse nennen.

Ein Beispiel: Stellen wir uns einen Atomkern vor. Wie wir bereits wissen, besteht ein solcher zumeist aus Protonen und Neutronen, ist also positiv geladen. Den Atomkern umgeben Elektronen auf fest definierten „Elektronenbahnen“. Diese Elektronen sind negativ geladen. Man nennt diese „Elektronenbahnen“ DISKRETE „BAHNEN“. Die Elektronen können sich AUSSCHLIESSLICH auf diesen „Bahnen“ befinden. Entweder auf der ersten „Bahn“, der zweiten „Bahn“, der dritten „Bahn“ und so weiter. Zwischen den DISKRETEN „BAHNEN“ können sich die Elektronen NICHT aufhalten. Zwischen den diskreten Bahnen ist das NICHTS, also auch KEIN RAUM, KEIN VAKUUM, KEINE ZEIT, einfach NICHTS. Wäre dort Raum, würden die Elektronen - da sie negativ geladen sind - sofort alle zum Atomkern "fliegen" und auf ihn fallen, da der Atomkern positiv geladen ist. Alle Elektronen streben das niedrigste Energieniveau an (Gesetz der Entropie). Es gibt jedoch nur eine gewisse maximale Anzahl von Elektronen die pro „Orbital“ erlaubt sind. Das schafft Ordnung. Die Tatsache, dass sich die Elektronen auf den verschiedenen Orbitalen nicht gegenseitig aus dem Atomverband herausdrängen, da die Elektronen sich ja prinzipiell gegenseitig abstoßen müssten, weil sie negativ geladen sind, oder die Tatsache, dass die Elektronen nicht allesamt in Richtung Atomkern „fliegen“, da dieser positiv geladen ist, verhindert das NICHTS

zwischen den diskreten Bahnen der Elektronen und das NICHT zwischen dem Atomkern und den Elektronen. Nun stellen Sie sich bitte einen Atomkern so groß vor wie eine Fliege. Stellen Sie sich vor, dass diese Fliege auf dem Anstoßpunkt in einem Fußballstadion sitzt. Dann befände sich die erste diskrete „Elektronenbahn“ auf den Außenrängen des Stadions. Dazwischen wäre NICHTS, kein Raum, kein Vakuum, keine Zeit, NICHTS. Wir Sie sehen, besteht unsere reale Welt nahezu ausschließlich aus dem NICHTS.

Nachodkontakte und sehen mit dem „geistigen Auge“

Bislang konnte man möglicherweise den Eindruck gewinnen, dass die 5. Dimension von unserer vierdimensionalen Welt, die wir als real empfinden, getrennt ist. Dem ist allerdings in der Tat nicht so. Wir wissen bereits, dass die für uns real erscheinende Welt zu 99,999999999 aus NICHTS besteht, NICHTS im Sinne von keinem Raum, keiner Zeit, wie wir sie kennen, und keiner Masse. Dass NICHTS macht 99,999999999 % unserer Körperlichkeit und allen Gegenständlichen aus. In unserem Körper ist nahezu alles NICHTS. Nur 0,000000001 % allen Gegenständlichen ist aus dem gemacht was wir Materie nennen. Somit sind wir vom NICHTS förmlich „durchflutet“ oder „durchtränkt“. Das NICHTS ist das JENSEITIGE, es ist überall, sogar in uns drin. Wir können somit die 5. Dimension auch nicht von unserer als real empfundenen Welt getrennt sehen. Das Jenseitige ist in uns und um uns herum. Betrachten wir unter diesem Aspekt einmal die Luft die uns umgibt etwas genauer. Der Luft misst man in der Regel nicht viel Stofflichkeit, Dinglichkeit, Gegenständlichkeit bei, da sie transparent ist und wir sie nicht greifen können. Dennoch besteht die Luft aus Atomen (78% Stickstoff, 21% Sauerstoff, knapp 1% Argon, 0,038% Kohlendioxyd und weitere Spurengase). Wenn wir mit hoher Geschwindigkeit fahren und dabei den Arm aus dem Fenster halten, nehmen wir einen starken Luftwiderstand wahr, und mit genügend hoher Geschwindigkeit ist es möglich, dass diese nicht sichtbare und nicht greifbare Luft sogar Flugzeuge trägt die einige hunderttausend Kilogramm schwer sind. Unter Standardbedingungen, in Bezug auf Luftdruck und Lufttemperatur, beträgt das Gewicht von Luft ca. 1 kg und die Anzahl der Atome pro Kubikmeter Luft (das entspricht einem Würfel mit einer Kantenlänge von einem Meter) beträgt sage und schreibe ca. 2,5 Quadrillionen Atome. Das ist eine Zahl mit 25 Nullen! Eine für den Menschen unvorstellbar große Zahl. Und diese ungeheuer große Anzahl von Atomen besteht zu 99,999999999% aus NICHTS, NICHTS im Sinne von keinem Raum, keiner, Zeit, keiner Materie. Alles was stofflich erscheint, also auch die gesamte Erde besteht zu 99,999999999% aus NICHTS. Lediglich zwischen den Atomen und dort wo es fast keine Atome gibt, im Weltraum, dort gibt es Raum. Das „Stoffliche“, „Dingliche“, „Gegenständliche“ besteht zu 99,999999999% aus dem NICHTS. Dieses NICHTS ist die 5. Dimension, das Jenseitige, das Geistige. Es ist in uns und um uns herum. Wir können mit unseren fünf Sinnen, mit unserem Gehirn, das Jenseitige nicht wahrnehmen. Wir sind also in der Regel in Bezug auf die jenseitige Welt völlig blind, obwohl die jenseitige Welt in uns und um uns herum 99,999999999% unserer als real empfundenen Welt ausmacht. Wir sind also für das Wesentliche vollkommen blind. Doch jede Regel hat Ausnahmen und diese Ausnahmen bilden sensitiv mediale Menschen. Häufig sind dies nahtoderfahrene Menschen, die bereits in der jenseitigen Welt waren und die Fähigkeit beibehalten haben, mit dem „geistigen Auge“ zu „sehen“. Diese Menschen sind sozusagen Mittler zwischen den Welten, zwischen der diesseitigen, „realen“ Welt und der jenseitigen Welt. Die Begrifflichkeit „real“ ist genauer zu betrachten. Was bedeutet denn „real“? Wir empfinden als real, was wir mittels unserer fünf Sinne wahrnehmen. Die von den Sinnen aufgenommenen Informationen werden in nicht materielle, elektrische Information umgewandelt und mittels Nervenbahnen zum Gehirn geführt. Das Gehirn macht daraus zum Beispiel ein Bild, ein Lageempfinden, ein Hörempfinden, ein Tastempfinden, ein Geruchempfinden, ein Geschmackempfinden. Diese elektrischen Informationen werden vom Filter „Gehirn“ so herunter gefiltert, dass wir diese Informationen als eine subjektive Realität wahrnehmen. Ohne unser Gehirn hätten wir mithin nicht den subjektiven Eindruck einer Realität, so wie wir sie wahrnehmen. Das Gehirn „erschafft“ die Realität in der wir leben, unsere „Wirklichkeit“. Der Filter „Gehirn“ hält uns

sozusagen in dieser vom Gehirn „geschaffenen“, subjektiven Realität „gefangen“. Mit dem Exitus, dem Gehirntod, hört das Gehirn auf uns diese subjektive Realität sozusagen „vorzugaukeln“ und dann wird unser Bewusstsein wieder frei, ungefiltert und grenzenlos. Alles was uns gegenständlich erscheint, inklusive unseres eigenen Körpers, wirkt auf uns gegenständlich einzig wegen des Filters „Gehirn“. Es gibt jedoch Menschen, die häufig aufgrund einer Nahtoderfahrung, und der dabei vollständig ungefilterten Wahrnehmung der allumfassenden Realität, die Fähigkeit beibehalten, ihre Wahrnehmung zu erweitern, indem sie sozusagen den Filter „Gehirn“ gewissermaßen umgehen können. Diese Fähigkeit nennt man zum Beispiel „das dritte Auge“. Diese Menschen können Verstorbene „sehen“, allerdings nicht mit den Augen des Körpers. Sie können Personen wahrnehmen, die der „gewöhnliche“ Mensch nicht sehen kann. Dabei kommt es dem Menschen mit dem „dritten Auge“ zuweilen so vor, als würde er den verstorbenen tatsächlich sehen. Es ist eine Wahrnehmung am Gehirn vorbei, eine Fähigkeit, ohne Gehirn und Augen zu „sehen“, eine Wahrnehmung des Bewusstseins, das die körperlichen Schranken überwinden kann. Diese Menschen nennt man dann Medium. Bei den Urvölkern nennt man sie Schamanen, Medizinmänner, Geschichtenerzähler oder dergleichen. Diese Menschen stellten (auch heute noch) bei den Urvölkern das Verbindungsglied zwischen der subjektiven realen Welt zur jenseitigen allumfassenden Welt dar. Diese Vermittler zwischen dem Diesseitigen und dem Jenseitigen stellen ein unschätzbar wichtiges Bindeglied zwischen den Welten dar, dessen die westliche Welt (christlich geprägte Welt) verlustig wurde, nicht zuletzt aufgrund der materiellen Machtinteressen der römisch-katholischen Kirche, die dem Schamanismus restlos den Garaus machte. Insbesondere bei der indigenen Bevölkerung Mittel- und Südamerikas haben die Indianer jedoch einen für sie gangbaren Weg gefunden, parallel zur ihnen übergestülpten christlichen Religion, ihren ursprünglichen Schamanismus beizubehalten, oder indem sie teilweise die Glaubenssätze der römisch-katholischen Kirche auf ihre eigene Art interpretieren und modifizieren, angelehnt an ihren ursprünglichen Schamanismus.

Hellsehen, die Zukunft vorhersagen

Sicherlich bietet der Bereich des Vorhersagens der Zukunft ein riesiges Betätigungsfeld für Betrüger und Gaukler. Wer ist nicht geneigt für einen kleinen Blick in seine persönliche Zukunft ein wenig Geld locker zu machen, wo doch die Neugierde so groß ist. Es gibt natürlich immer Menschen die aus der angeblichen Vorhersage der Zukunft ausschließlich monetären Profit schlagen wollen und es sind eben genau diese Menschen die den gesamten Bereich der Hellseherei in Verruf bringen. Doch was hat es denn aus wissenschaftlicher und spiritueller Sicht mit der Hellseherei, dem Zukunft sehen, auf sich? Wir wissen bereits hinsichtlich unserer Betrachtungen der Zeit aus physikalischer Sicht, dass die Zeit in der Jenseitigen Welt, der 5. Dimension, zur Gänze vorhanden ist, dass Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft in der jenseitigen Welt EINS sind und nicht, wie es sich in der Wahrnehmung unserer vierdimensionalen Welt darstellt, chronologisch ablaufend ist und eine kausale Ereigniskette bildet. In unserer Welt ist es natürlich möglich das Vergangene in Schrift, Ton und Bild zu dokumentieren und zu speichern, allerdings ist dies nicht so eindeutig für die Zukunft möglich, denn die ist ja noch nicht geschehen, oder etwas doch? Hellseher können doch die Zukunft so vorhersagen, als ob sie schon geschehen oder irgendwo gespeichert wäre. Dem stellt sich jedoch scheinbar das „Problem“ der Handlungsfreiheit gemäß des FREIEN WILLENS in den Weg. Wir können doch zu jeder Zeit frei entscheiden was wir tun möchten, wir sind doch grundsätzlich frei die Zukunft so zu gestalten wie es uns beliebt. Wenn die Zukunft doch schon feststeht, dann kann es auch keinen FREIEN WILLEN geben, so suggeriert es uns jedenfalls unsere menschliche Erfahrungslogik, die nur linear, also in zeitlicher Chronologie zu denken geneigt ist, in kausaler Abfolge also. Was müssen wir also tun um diese Problematik zu verstehen? Wir müssen aus unserer menschlichen Betrachtungsebene heraus und die Sache sozusagen überdimensional betrachten. Um es klar und deutlich zu sagen, JA, es ist NATÜRLICH möglich die Zukunft zu sehen und manche Menschen, oft Nahtoderfahrene, haben diese Fähigkeit, jedoch auch andere sensitiv mediale veranlagte Menschen. Wie ist das Hellsehen also möglich und wieso kollidiert das Zukunft sehen

NICHT mit dem Prinzip des FREIEN WILLENS. Nun, wir wissen aus unseren bereits vollzogenen Betrachtungen, dass die Zukunft sozusagen „geschrieben“ ist und dennoch ist es uns als Menschen aus der vierdimensionalen Welt aufgrund des FREIEN WILLENS natürlich möglich die Zukunft zu gestalten. Sie denken das schließt sich gegenseitig aus? Nein, tut es nicht. Ich möchte Ihnen dies anhand eines Beispiels erklären. Stellen Sie sich vor, dass Sie Akteur eines Spielfilms sind der gedreht werden soll. Der Regisseur gibt vor, dass Sie und die anderen Akteure intuitiv, also ohne vorherig festgelegtes Drehbuch, einfach drauf los schauspielern wie es Ihnen gerade in den Sinn kommt. Sie drehen also Ihren frei „improvisierten“ Film. Der Film geht über einige Stunden und wird mittels Kameras aufgenommen und somit gespeichert. Niemand weiß was letztendlich dabei heraus kommt, niemand weiß ob es eine Komödie, ein romantischer Liebesfilm oder gar ein Psychothriller wird, oder von allem etwas. Alle Akteure haben den FREIEN WILLEN zu schauspielern wie sie wollen. Wenn der Film abgedreht ist liegt der fertige Film in gespeicherter Form vor, auf Zelluloid oder digital gespeichert. Übertragen wir dies auf unser Leben. Während wir hier auf Erden sind, sind wir sozusagen Akteure und gestalten den „Film des Lebens“ nach FREIEM WILLEN. Diese Freiheit ist uns tatsächlich gegeben. Der Regisseur ist GOTT und der Film liegt bereits fertig abgedreht vor, er liegt vor im Speicher ZEIT, der Film ist fertig gedreht aber in unserer Wahrnehmung auf der Erde sind wir noch mitten im Dreh. Aus unserer Sicht sind die Handlung und der Ausgang des Films in der Tat völlig offen. Aus der Position von GOTT ist der Film Ihres Lebens und die Gesamtheit Ihrer freien Entscheidungen und das was daraus resultierte bereits fertig abgedreht, abgespeichert in der Zeit, obwohl Sie aus subjektiver Erdsicht diesen Film JETZT gestalten. Ihre selbst entworfene Zukunft liegt in der Zukunft, in der jenseitigen Welt, bereits vor. Einzig Ihr Gehirn bestimmt Ihre irdische Wahrnehmung der Zeit, es bestimmt Ihr subjektives JETZT. Ihr Gehirn kennt nur den chronologischen Ablauf von Zeit. Wenn Sie allerdings einen Perspektivwechsel vornehmen, heraus aus der rein irdischen Wahrnehmung, dann wird deutlich, dass die Zukunft, obwohl völlig frei gestaltet, im Jenseits fertig vorliegt. Das ist auf der Grundlage der Relativitäts- und Quantenphysik auch vollkommen logisch. ALLE Zeit aus ALLEN Universen ist EINS. Aus relativistischer und quantenphysikalischer Sicht gibt es keine Chronologie. Chronologie ist eine subjektive, irdische Wahrnehmung, eine Wahrnehmung der Zeit innerhalb der vierdimensionalen Welt, eine Wahrnehmung die Ihr Gehirn suggeriert. Aus jenseitiger Perspektive, aus der Perspektive der 5. Dimension, dem NICHTS, liegt ALLES bereits unauslöschlich geschrieben vor, in der Zeit gespeichert.

„...in diesem Bereich herrscht eine andere Art von Kausalität. Wir denken, dass die Zeit auf der Erde der Maßstab für alle Ereignisse in unserem Leben ist und doch gibt es diese viel umfassendere, tiefe Zeit, wie ich sie nenne. Es ist als würde man in der Ewigkeit stehen und die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft vor sich ausgebreitet sehen.“

Die 5. Dimension, das Jenseits, das NICHTS

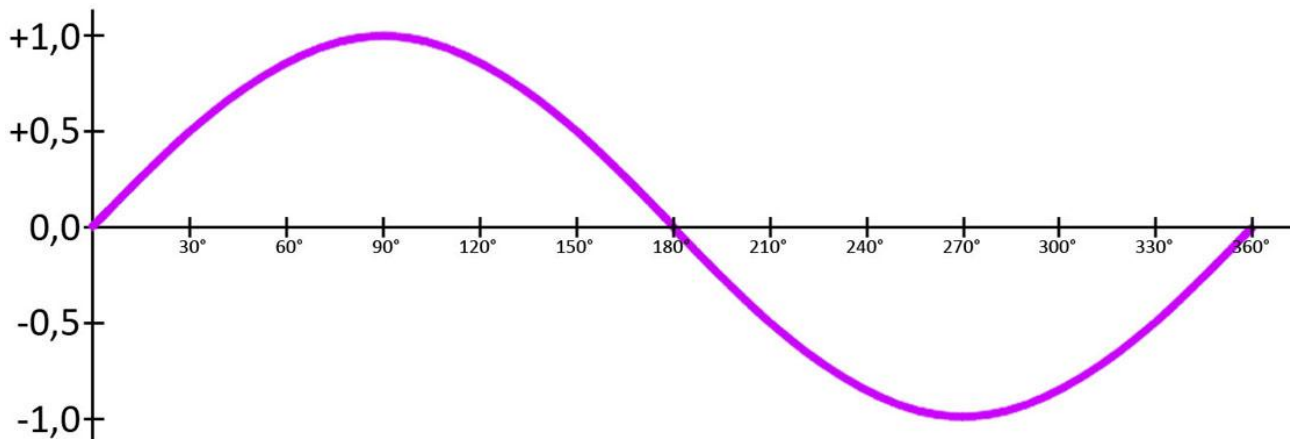
Die FÜNFTE DIMENSION, das JENSEITS, das NICHTS, das ALLES sind ein und dasselbe. Erinnern wir uns an die Beschreibung eines Nahtoderfahrens:

„Es war eine ganz große Leere da, eine Klarheit und eine Leere. Dann war da dieser Satz im Kopf, so ein ganz klarer Satz, du bist NICHTS, oder, es ist einfach das NICHTS das hinter alle dem steht und ich konnte das nicht aushalten, dieses Erlebnis von diesem NICHTS. Es hat mich sozusagen bis ins Sein, würde ich sagen, oder bis ins Mark erschüttert.... Dann hat sich dieser Satz jedoch verändert zu, Du bist NICHTS und ALLES. Das hat sich so erweitert für mich.“

Diese Beschreibung stellt den Sachverhalt kurz und prägnant dar. Es ist das NICHTS das hinter ALLEM, dem ALLES, steht. Besser kann man es nicht formulieren. Das muss Ihnen aber jetzt keine

Angst einjagen. Das NICHTS ist ja eben nicht einfach nur NICHTS, im Sinne von Ende, Aus, Deckel drauf, dunkel und zu Ende, für immer und ewig. NEIN, es ist ja zugleich das ALLES, eine unendliche Vielzahl, unendliche Realitäten, unendliches Bewusstsein und dieses Bewusstsein sind SIE, es ist nicht von Ihnen getrennt, so wie GOTT auch nicht von Ihnen getrennt ist. SIE SIND DAS BEWUSSTSEIN, SIE SIND GOTT, SIE SIND UNENDLICHES BEWUSSTSEIN.

Sicherlich stellt sich Ihnen die Frage, wie denn NICHTS zugleich ALLES sein kann. Wir können dies an der Folgenden bildlichen Darstellung ein wenig verdeutlichen.



Das ist eine Schwingung die vom Wert Null zum Wert +1 über Null zum Wert -1 und wieder zum Wert Null schwingt. Die Summe dieser Schwingung bleibt immer NULL, denn +1 und -1 und alle positiven und negativen Zahlen der Schwingung ergeben zusammengenommen exakt Null.

Und nun zeige ich Ihnen eine Nulllinie, eine flat line, die auch in der Summe Null ist.



Diese Linie ist in der Summe Null, mit der Eigenart, dass sie nicht schwingt. Das können wir auf die jenseitige Welt und die Diesseitige Welt übertragen. Die Diesseitige Welt ist Schwingung, um die Nulllinie herum und ist in der Summe dennoch NULL. Das Jenseits, die 5. Dimension, das NICHTS ist die Nulllinie selbst. Ohne Nulllinie gibt es keine Schwingung und Schwingung ist nur um eine Nulllinie herum möglich. In der Summe ist die Schwingung jedoch Null. ALLES ist also NULL, ALLES ist zugleich das NICHTS. ALLES IST SCHWINGUNG UM DAS NICHTS HERUM und ergibt in der Summe das NICHTS.

Musik und harmonischer Klang im Jenseits

Wir erinnern uns daran, dass die optische Wahrnehmung mittels unserer Augen und unseres Gehirnes zu unseren Lebzeiten auf einen extrem kleinen "Wellenlängenbereich" begrenzt ist, der in etwa zwischen 380 und 780 Millionstel Meter "Wellenlänge" liegt. Sobald unser Bewusstsein nicht mehr dem extrem einschränkenden Filter unseres Gehirnes unterliegt, können wir ALLE

"Wellenlängen" in Form von Farben wahrnehmen. Soweit so gut. Doch wie gestaltet sich unsere „akustische“ Wahrnehmung im Jenseits, ohne unsere Ohren und ohne unser Gehirn, die ja zu unseren Lebzeiten eine doch sehr eingeschränkte akustische Möglichkeit der Wahrnehmung zulassen? Wir hören mit unseren Ohren Schallwellen, die das Trommelfell in Schwingung versetzen und zwar in einem Frequenzbereich von etwa 20 - 20000 Hertz (Schwingungen pro Sekunde). Im Gegensatz zu „elektromagnetischen Wellen“ werden Schallwellen durch ein Medium transportiert, zum Beispiel durch Luft. Diese Schwingung der Luft wird über das Trommelfell aufgenommen und dann, über eine weitere mechanische Schwingungsübertragung letztendlich in elektrische Impulse umgewandelt und im Gehirn zu der Wahrnehmung verarbeitet, die für uns alle vertraut ist. Aber wie sieht es mit dem Hören nach unserem körperlichen Tode aus? Im Jenseits gibt es keine Luft und es bedarf dann auch keiner mechanischen Stimulans der Ohren mehr, denn wir sind ja einzig nur noch Bewusstsein. In der Tat nehmen wir dann sämtliche "elektromagnetischen Wellenlängen" (Schwingungen) nicht nur als Farben wahr, sondern zusätzlich als Klang. Wir "sehen" und "hören" alle Schwingungen, alle „elektromagnetischen Wellenlängen“. Oft berichten Nahtoderfahrene nicht nur von einer schier unendlich anmutenden Pracht und Vielfalt der Farben, wie sie uns zu Lebzeiten unbekannt sind, sondern auch von betörend schönen "himmlischen Klängen", von einer Art Musik, die so unvergleichlich schön sei, dass nicht einmal die wundervollste irdische Musik damit zu vergleichen wäre. Wir hatten ja bereits konstatiert, dass es nichts wirklich Gegenständliches in der von uns zu Lebzeiten wahrgenommenen Realität gibt. Alles ist Schwingung und diese scheinbar „materielle“ Schwingung können wir mit unserem Bewusstsein in der jenseitigen Welt auch "hören". Diese Klänge sind jedoch nicht disharmonisch, sondern weisen die perfektste Harmonie auf. Die diesseitige Welt unterliegt sehr strikten, von GOTT gegebenen Gesetzmäßigkeiten. So gibt es zum Beispiel die Naturkonstanten, die eindeutig festgelegt sind, wie die "Lichtgeschwindigkeit", die Gravitationskonstante, das Plancksche Wirkungsquantum, um nur die bekanntesten zu nennen. Der Aufbau der Atome ist ebenfalls klar und strikt festgelegt und strukturell gegliedert. Die gesamte diesseitige Existenz unterliegt einer festen und klaren Harmonie der Schwingungen, die unser Universum exakt so ausbilden, wie wir es in der diesseitigen Welt mit unseren Sinnen wahrnehmen. In der jenseitigen Welt jedoch, in der wir von unseren körperlichen Sinnen befreit sind, nehmen wir ALLES sowohl "optisch" - also als Farben - als auch "akustisch" - also als Klang - wahr. Insgesamt nimmt man die diesseitige Realität im Jenseits als die perfekte Harmonie in Farbe und Klang wahr. Wir erinnern uns an die Aussage einer Nahtoderfahrenen Dame:

„Ich hatte den Eindruck ich sehe jedes einzelne Atom und es war nicht wie ein festes Teilchen, wie man sich das so landläufig vorstellt, sondern es war ein Zusammenspiel aus Licht, Farben, unendlich intensiv schimmernde Farben, die sich auch verändert haben und pulsierten, wie ein Tanz und es hat auch geklungen, also es war jetzt nicht wie Musik aber es hatte Klang (Schwingung) und das war alles auf einmal da und so bezaubernd schön.“

Übrigens, wer zu Lebzeiten blind oder taub war oder gar beides, der kann im Jenseits ebenfalls ALLES "optisch" und "akustisch" wahrnehmen. Körperliche Gebrechen, die zur Erblindung und zum Verlust des Hörsinnes führen, sind in der jenseitigen Welt nicht mehr vorhanden und haben für das Bewusstsein keinerlei Relevanz mehr. Der „Filter“ Gehirn, der uns die Illusion einer vierdimensionalen Welt vorgaukelt, ist nach dem Tode weg und das Bewusstsein dehnt sich ins Unendliche aus, es wird allumfassend.

Schwingung, Klänge, Harmonie sind also keine Erfindung des Menschen, sie liegen dem gesamten Sein zugrunde, sie sind sozusagen die physikalische Basis allen Seins. Der Mensch erkennt nuancenreich harmonische und disharmonische Klänge. Harmonische Klänge bereiten Wohlbehagen, da sie dem göttlichen Prinzip der Harmonie der Schöpfung entsprechen, die auch harmonisch ist. Disharmonische Klänge verschaffen dem Menschen und sogar den Tieren ein Unbehagen, da sie

wider die Göttliche Natur sind. Wir können sogar behaupten, dass die Musik, die uns bis ins Mark berührt durch die Anbindung des Komponisten an die jenseitige Harmonie entsteht, beziehungsweise daraus hervorgeht. Daher bereiten „neuzeitliche Klänge“, wie Stücke von Stockhausen, nur den wenigsten Menschen ein Gefühl des Wohlbehagens, ja vielmehr ein Gefühl des Widerstrebens solchen Klängen längere Zeit ausgesetzt zu sein, da sie nicht der göttlichen Harmonie entsprechen.

Wir brauchen die Nahtoderfahrenen und alle sensitiv, medialen Menschen als Mittler zwischen den Welten

Den Nahtoderfahrenen wird in der Stammesgesellschaft der indigenen Völker ein sehr hoher und substanziell wichtiger Stellenwert beigemessen, denn man weiß um ihre zentrale Bedeutung bezüglich der Wechselbeziehung zwischen dem Diesseitigen und dem Jenseitigen. Sie wissen, dass die Menschen wie die Blätter eines Baumes sind und die Äste wie die Verbindung zu den Ahnen. Der Stamm des Baumes der tief in der Erde verwurzelt ist, gibt dem Baum seinen Halt und versorgt die Blätter mit dem lebensnotwendigen Wasser. Der Stamm einer Sippe, einer Stammesgemeinschaft (einer „Baumstamm-Gemeinschaft“) sind die sensitiv medialen Menschen, die Nahtoderfahrenen, die Schamanen, Medizinmänner und Geschichtenerzähler. Sie sind es, die für die Anbindung der Stammesmitglieder an das Jenseitige, die Anbindung an die Grundlage allen Seins, an den Göttlichen Ursprung sorgen. Daher geschah es mit Bedacht, als der Frankenkönig Karl der Große (Vertreter der röm.- kath. Kirche) im Jahre 772 n. Chr. im sächsischen Germanien die Irminsul fällen ließ. Die Irminsul war ein mächtiger Baum, der das spirituelle Zentrum der damaligen indigenen Bevölkerung, der Sachsen, verkörperte. Die Irminsul war nicht einfach nur ein Baum, sie versinnbildlichte die Verbindung zwischen dem Irdischen und dem Himmlischen, zwischen dem Diesseitigen und dem Jenseitigen, zwischen den Menschen auf Erden und den Ahnen. Die Irminsul war die Kathedrale der Germanischen Sachsen, sie war das spirituelle Zentrum. Für die Sächsischen Germanen war die Irminsul (auch *Erminsul*, *Ermensul*, zu deutsch: *Germanensäule*, *Germanenstamm*, *Germanenbaum*) göttlich. Die „*Ermen*“ waren also die Germanen und die „*sul*“ war ihr heiliger Baum, das höchste und wichtigste Heiligtum der Germanen. Mit dem Fällen der Irminsul verloren die sächsischen Germanen ihre spirituelle Anbindung an ihre Ahnen und mithin auch an das Göttliche was für die Germanen die Allbeseeltheit war, die Weltenseele, die durch den Weltenbaum, die Irminsul, verkörpert wurde. Damit war das spirituelle Rückgrat der sächsischen Germanen endgültig gebrochen. Es wird höchste Zeit, dass wir in unserer aufgeklärt erscheinenden, sogenannten „fortschrittlichen, zivilisierten“ Gesellschaft wieder die Anbindung an das Jenseitige finden, die Anbindung an unsere Ahnen, an das allumfassende Göttliche Bewusstsein, die Allbeseeltheit, denn sonst verlieren wir uns und den Bezug zu unserer Herkunft, wir verlieren sonst den Zugang zu unserer göttlichen Bestimmung. Es gibt massive Tendenzen die Beseeltheit der Menschen, die Beseeltheit der gesamten Welt zu negieren und die Menschen wie willfähiges Vieh zu lenken, die Menschen ihrer Seele zu berauben. Würde dieser Plan vollständig umgesetzt werden, wäre dies das Ende der Menschheit und das Ende der göttlichen Anbindung. Der lebenserhaltende Stamm der menschlichen Seele wäre endgültig gefällt. Daher ist das Spirituelle von existenzieller Bedeutung für die Menschheit, für ihren würdigen Fortbestand. Dem Menschen und der gesamten Welt wohnt der Göttliche Funke inne, das Licht der Beseeltheit, das Göttliche Licht. Die Nahtoderfahrenen und alle sensitiv medialen Menschen sind sich dessen bewusst. Daher MÜSSEN diese wieder einen zentralen und tragenden Stellenwert in unserer Gesellschaft erhalten. Man hat in der Vergangenheit die Nahtoderfahrtenen tabuisiert und dies tut man auch noch heute zum großen Teil. Man hat sie ausgegrenzt, für verrückt erklärt und gesellschaftlich geächtet, indem man sie als Scharlatane, Schwindler und Verrückte abtat. Dies geschah und geschieht noch immer bewusst. Diese Ächtung entspringt der perfiden Motivation einer Machtelite, mit dem Ziel den Menschen mit allen Mitteln der Göttlichkeit zu berauben, um ihn wie Vieh in streng kontrollierten Gattern zu halten und zu beherrschen. Der Fortbestand unserer Gesellschaft, der gesamten Menschheit schlechthin, ist

abhängig von dem Bewusstsein, dass wir uns unserer Göttlichen Herkunft wieder im Klaren werden, unserer Göttlichen Anbindung. Wir sind keine hirnlose Masse von willfährigen Individuen, Robotern gleich. Wir MÜSSEN die Nahtoderfahrenen und alle sensitiv medialen Menschen wieder auf den Sockel der gesellschaftlichen Anerkennung heben, von dem sie gestürzt wurden, wenn wir weiter im Göttlichen Sinne existieren wollen. Wir MÜSSEN uns wieder hinbewegen zum Homo Spiritus, zum Seelenmenschen, weg vom einzig rationalistisch orientierten Homo sapiens, dem Vernunftmenschen. Der reine Rationalismus, die reine Vernunft ist empathielos und ohne Mitgefühl, ohne Göttlichkeit. Das wusste bereits der Deutsche Philosoph Immanuel Kant als er sein Traktat „Kritik der reinen Vernunft“ schrieb. Immanuel Kant wusste um die enorme Bedeutung der Anbindung des Menschen an das Göttliche. Als Philosoph der Aufklärung erlebte er das Emporkommen der Freimaurerei, die sich einzig dem Absolutheitsanspruch der Vernunft um jeden Preis verschrieb, so wie dies noch heute in diesen Kreisen der Fall ist. Nicht nur die Freimaurerei, sondern auch die römisch-katholische Kirche sind die Totengräber des Göttlichen Funken, des Göttlichen Lichts, der Göttlichen Seele. Seien wir achtsam.

Was ist Materie?

Bislang haben wir immer zwischen der jenseitigen, nicht materiellen Welt und der diesseitigen, materiellen Welt, also der für uns als real empfundenen Welt, differenziert. Doch was ist denn eigentlich Materie und wieso haben wir den Eindruck, dass diese Materie gegenständlich ist? Ist die Materie denn überhaupt gegenständlich? Ist Materie etwas Festes? Es wird Sie vielleicht verblüffen, wenn ich behaupte, dass Materie nichts Festes, nichts Gegenständliches ist. Sie werden entgegen wollen, dass der Tisch vor Ihnen, oder der Stuhl auf dem Sie sitzen, eindeutig fest ist, denn sonst würden Sie ja durch den Stuhl hindurch gleiten und alles was Sie auf den Tisch stellen, würde ebenfalls zu Boden gleiten. De facto ist dem aber nicht so, nichts gleitet zu Boden, weder Sie noch das, was Sie auf den Tisch stellen. Also ist doch scheinbar eindeutig klar, dass Tisch und Stuhl fest sind. Doch was bedeutet die subjektive Wahrnehmung von „fest“? Was bedeutet die subjektive Wahrnehmung von „gegenständlich“? Wir sehen Tisch und Stuhl mit den Augen. Das macht Stuhl und Tisch „gegenständlich“. Die optische Wahrnehmung bedeutet also „gegenständlich“. Wenn wir mit den Händen, also mit unserem Tastsinn etwas fassen, dann definieren wir die Dinge als fest, weich, flüssig, luftig usw.. Alles das was unsere fünf Sinne (unser Gehirn) suggerieren, interpretieren wir als real, dinglich, gegenständlich. In Wirklichkeit ist das aber reine Illusion, eine Illusion die uns unser Gehirn vorgaukelt. Tisch und Stuhl sind nicht fest, Tisch und Stuhl bestehen aus KRÄFTEN. Wir können mit unserer Hand nicht durch den Tisch hindurchgreifen, da die Kräfte, die den Tisch ausmachen, es nicht erlauben eben jene „Tisch“-Kräfte, mit den Kräften aus denen unsere Hand besteht, zu durchdringen. Sowohl Tisch und Stuhl als auch unsere Hand bestehen aus einem Verbund von Atomen. Je nachdem wie dicht dieser Verbund der Atome ist bzw. wie stark die Bindungskräfte zwischen den einzelnen Atomen sind, umso mehr haben wir den Eindruck von „fest“ oder eben „nicht fest“. Die Atome selbst bestehen aus Kräften. DIESE KRÄFTE SIND NICHT GEGENSTÄNDLICH, NICHT DINGLICH. Je mehr wir etwas das für uns gegenständlich erscheint, mikroskopisch vergrößern, umso mehr stellen wir fest, dass wir an eine Grenze der mikroskopischen Auflösungsmöglichkeit kommen, da die „Dinge“ nicht gegenständlich sind, sondern Kräfte darstellen, die man nicht „sehen“ kann. Aus der Physik wissen wir, dass Energie gleich Kraft mal Weg ist, oder anders ausgedrückt, Kraft mal Strecke ist ($E = F \cdot s$). Wir wissen auch, dass Energie gleich Masse mal Lichtgeschwindigkeit mal Lichtgeschwindigkeit ist ($E = mc^2$). Materie (Masse) ist also Energie. Und um aus einer Kraft eine Energie zu „machen“ und folglich auch eine Masse, muss diese Kraft schwingen. Nur wenn Kraft schwingt erhält man physikalisch betrachtet eine Energie. (Für die physikalisch Interessierten: die Schwingung beinhaltet die Amplitude - also den Schwingungsaussschlag um einen Nullpunkt herum - die mit der physikalischen Einheit *Meter* [Strecke] ausgedrückt wird) Je mehr die Kraft schwingt (je mehr Schwingungen pro Sekunde stattfinden und je größer die Amplitude ist), umso mehr Energie ist vorhanden. Das

bedeutet, dass ALLES aus KRAFT und SCHWINGUNG besteht und somit auch die Materie aus Kraft und Schwingung besteht. Dies veranschaulicht im Folgenden eine Dame, die während einer außerkörperlichen Erfahrung eine Wahrnehmung der Atome hatte:

„Ich hatte den Eindruck ich sehe jedes einzelne Atom und es war nicht wie ein festes Teilchen, wie man sich das so landläufig vorstellt, sondern es war ein Zusammenspiel aus Licht, Farben, unendlich intensiv schimmernde Farben die sich auch verändert haben und pulsierten, wie ein Tanz und es hat auch geklungen, also es war jetzt nicht wie Musik aber es hatte Klang (Schwingung) und das war alles auf einmal da und so bezaubernd schön.“

Stellen Sie sich die Atome (Protonen, Neutronen, Elektronen) so vor wie Schwingungen in einer geschlossenen Kreisform die eine Kraft beinhalten und insgesamt Energie sind, also nicht gegenständlich sind.

Es gibt nichts Gegenständliches, nichts Dingliches. Lediglich unser Gehirn verschafft uns die Illusion einer dinglichen, gegenständlichen Welt. Unser Gehirn suggeriert unsere eigene Körperlichkeit und es suggeriert sogar unsere ICH-Individualität. Das Gehirn macht uns zu Einzelwesen die sich in einer suggerierten Welt bestehend aus Raum, Zeit und Masse befinden und uns somit Erkenntnisse und Wissen sammeln lässt unter der Prämisse des FREIEN WILLENS in INDIVIDUELLER VERANTWORTUNG. Sobald das Gehirn ausgeschaltet ist, sobald der Gehirntod einsetzt, geht diese Illusion verloren und die WAHRE REALITÄT kommt wieder zum Vorschein, die unendliche, allumfassende, ALLES-EINS Realität, das NICHTS und das ALLES, ohne Raum und Zeit als einschränkend wahrzunehmen, also ohne darin „gefangen“ zu sein, wie wir dies vom körperlichen Menschsein her kennen. Menschen die eine Nahtoderfahrung machen berichten, dass sie sich völlig frei überall hin begeben konnten, keine Wand konnte sie aufhalten, keine Entfernung war für sie zu groß, sie waren im Nu wo sie zu sein beabsichtigten. Sie konnten Wände einfach „durchschreiten“, sie konnten sich aus ihrem Sterbezimmer in Nachbarzimmer und Flure begeben um dem dortigen Treiben zuzuschauen und nahmen sogar das Gesprochene und die Gedanken der Menschen wahr. Sie konnten sogar durch Menschen „hindurch schreiten“, ohne das die Menschen dessen gewahr wurden. Die Menschen nahmen sie einfach nicht wahr, weil das Gehirn des Menschen und seine fünf Sinne für die geistige Form der Wahrnehmung nicht sensitiv sind. Da die geistige Welt, das NICHTS, jedoch in uns und um uns herum ist, können Nahtoderfahrene sowohl die subjektive Realität der Menschen wahrnehmen als auch durchdringen, ohne das die Menschen dies realisieren, denn die geistige, jenseitige Welt, das NICHTS, macht ja, wie wir bereits wissen, 99,999999999% der Atome aus, aus denen wir bestehen. Es ist also in der Tat so, dass die durch unser Gehirn suggerierte subjektive Wirklichkeit im Wesentlichen aus dem NICHTS besteht. Dort wo Materie ist, ist das meiste NICHTS und dort wo keine Materie ist, wo also keine Atome sind, ist Raum, also kein NICHTS. Hätten Sie gedacht, dass ausgerechnet die Materie, die uns als das absolute Gegenteil zum NICHTS vorkommt, das meiste NICHTS in sich birgt und dass das, was uns eher als das NICHTS erscheint, der leere Raum, kein NICHTS enthält?

Es ist das Gehirn, das Raum, Zeit und Materie suggeriert, das Distanzen, Zeitabläufe und das Dingliche suggeriert, unsere Wirklichkeit „vorgaukelt“. UNSERE „REALE“ WELT IST NUR EINE ILLUSION. Unser durchlebtes Leben ist nach unserem Tode allerdings nicht als Information verloren. Die Informationen unseres gesamten Lebens und das allen Lebens, allen Seins, ist unauslöschlich in der Zeit gespeichert. Somit können verstorbene auch auf alle Geschehnisse, alle Informationen aus jeder Zeit, aus Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, zurückgreifen. Sie können ihr eigenes Leben von Geburt an bis zum Tode betrachten und dazu sämtliche Auswirkungen ihres gelebten Lebens. In der Zeit ist ALLES ERLEBTE, ALLES WISSEN, ALLE ERKENNTNIS einfach ALLES gespeichert. Es ist eine UNENDLICHE CLOUD mit unendlichem

Fassungsvermögen, ohne räumliche Ausdehnung und ohne chronologisch ablaufende Zeit, man kann die Zeit insgesamt betrachten.

Haben Tiere, Pflanzen und Steine eine Seele?

Kurz gesagt, ja. Hierzu zunächst ein etwas ausführlicherer Nahtodbericht der dies zum Ausdruck bringt. Während eines Aufenthaltes in Indien, erlebte ein junger 28-jähriger Mann nach 10-tägigem Fasten eine Nahtoderfahrung. Er lag auf einer Matte unter einem Baum und beschrieb was dann geschah folgendermaßen:

„ Ich fiel in ein schwarzes Loch... Das Schwarze ging dann aber wieder weg nach einer Weile und dann sah ich plötzlich alles orange, ich war in orangenes Licht gebadet. Ich bekam Panik, Angst. Ich dachte ich erblinde und sehe den Rest meines Lebens nur noch orange. Aber irgendwie habe ich mich dann dieser Farbe geöffnet und auf einmal war das sehr angenehm. Also, ich fühlte mich total aufgehoben und behütet von dieser Farbe. Ich kann das irgendwie nur als totale Liebe bezeichnen. Ich fühlte mich super wohl in diesem orangenen Licht. Nach einer Weile ging das orange Licht langsam weg. Ich lag auf meiner Matte unter der Krone des Baumes, unter den ich mich zuvor gelegt hatte. Plötzlich begann die Baumkrone sich zu drehen, wie eine Spirale, wie ein Wirbel, und das Zentrum dieses Wirbels, drohte mich in sich hineinzuziehen. Ich bekam Angst und wendete mich ab. Doch diese Baumkrone zog mich wie magisch an. ... Ich spürte hinter diesem Tunnel des Wirbels ist etwas wunderbares, doch ich wusste nicht was. Plötzlich war meine Neugierde größer als meine Angst. Ich entspannte mich dann, tat mich auf und plötzlich riss es mich in den Kanal des Wirbels. Es kam mir vor wie ein Geburtskanal, und danach sah ich den Baum, wie ich ihn noch nie zuvor gesehen hatte, in seiner ganzen Pracht und Schönheit. Plötzlich begann dieser Baum mit mir zu kommunizieren und bedeutete mir, auch wir Bäume leben, wir stehen nicht nur einfach so da. Wir brauchen ein wenig Wind, dann bewegen wir uns und wenn es ein wenig stärker windet, dann tanzen wir. Das war für mich eine ganz neue Erkenntnis. Und dann zeigte mir dieser Baum die gesamte Natur. Er zeigte mir die Büsche, Blumen, Sträucher, Bäume, und ich sah plötzlich, wie die Natur funktioniert, dass die Natur, die Bäume und die Sträucher usw. miteinander kommunizieren, dass sie interagieren, dass sie Gefühle haben, dass sie Familien bilden, Gruppen. Ich konnte plötzlich das ganze Spiel der Natur durchschauen. Ich sah auch, dass es Schmarotzer gibt unter den Bäumen, oder auch aggressive Pflanzen, die die anderen verdrängen, so ähnlich wie unter den Menschen. So hatte ich die Natur noch nie wahrgenommen. Und dann lösten wir uns und der Baum bedankte sich bei mir, dass ich ihm zugehört hatte und ich bedankte mich auch bei diesem Baum, dass er mir das alles gezeigt hatte. Dann sah ich auf einen Stein, ein rötlicher Granitstein, in der Größe eines Getränkekastens ungefähr. Ich schaute diesen Stein an und dann fiel mir plötzlich auf, dass dieser Stein der einzige weit und breit war. In dieser Gegend waren große Steine sehr selten, es gab dort Sandboden und darunter war rote Tonerde. Steine gab es dort kaum. Dann dachte ich, wie ist denn dieser Stein hier her gekommen? Ich schaute diesen Stein also an, und plötzlich wollte mich dieser Stein in sich hineinziehen. Ich bekam wieder Angst und wendete mich ab. Ich dachte, dass wenn ich in diesen Stein hinein gehe, dass ich selbst zu einem Stein würde. Ich dachte bei mir, ich gehe doch nicht in diesen blöden Stein hinein. ... Doch dann dachte ich, okay, ich gehe einfach in diesen Stein. Ich konnte meine Angst überwinden, konnte mich entspannen und bin in diesen Stein hineingegangen. Ich hörte dann einen Ton, einen

wahnsinnigen Ton, von unendlicher Schönheit und Tiefe, wie ich das noch nie gehört hatte, ein Milliarden Jahre alter Ton war das. Dann sprach der Stein zu mir. Er sagte, auch wir Steine leben, wir sind nicht einfach tot, wir leben ganz langsam, wir leben eigentlich ewig. Er sagte mir, wir sind im gesamten Kosmos, in der gesamten Galaxie, im Weltall überall präsent, wir sind die Grundlage jeglichen materiellen Lebens, quasi das Knochengerüst. Das hatte ich so noch nie betrachtet. Dann zeigte mir dieser Stein das ganze Steinreich, alles was dieses Reich zu bieten hat. Ich sah Opale, Amethysten, Diamanten, Kristalle, es war ein orgastisches Gefühl. Ich sah plötzlich dieses ganze Steinreich, alles was es dort gab, und ich sah, dass auch Steine eine Art Bewusstsein haben, aber es ist ganz anders als unser Bewusstsein, ich realisierte, dass eben auch Steine ein Bewusstsein haben. Die sind nicht einfach tot. Dann verabschiedete sich der Stein. Ich ging wieder aus ihm heraus. Er bedankte sich bei mir, dass ich ihm zugehört hatte und sagte, es ist sehr selten, dass Menschen das Steinreich betreten. Auch ich bedankte mich bei diesem Stein für das, was er mir mitgeteilt hatte.“

Als nächstes möchte ich Ihnen eine Prophezeiung der Seneca, einem Nordamerikanischen Indianerstamm, der zur Sprachenfamilie der Irokesen gehört, niederschreiben. Der Stamm der Seneca lebt auch heute noch östlich des Ontario Sees und hat, bis in die heutige Zeit hinein, den spirituellen Kontakt zu seinen Ahnen und der jenseitigen Welt insgesamt, nicht verloren. Sie können zurückblicken auf eine lückenlose, Jahrtausende alte Kultur, die das Diesseitige und das Jenseitige nach wie vor als nicht getrennt voneinander ansehen und dies fest in ihr Alltagsleben einbinden. In der indianischen Tradition ist alles vom Schöpfer Erschaffene beseelt, egal ob es belebt oder unbelebt ist. Alles steht miteinander in Verbindung und gilt als heilig. Den Kontakt zur jenseitigen Welt stellt der Schamane mittels besonderer Rituale, Trance (*lateinisch transire* „hinüberschreiten“, „überschreiten“) usw. her (auf neudeutsch würde man sagen sie „channeln“). Alle indianischen Kulturen Nordamerikas, egal von welcher Gemeinschaft, haben ein gemeinsames Weltverständnis. Der Indianer trennt nicht zwischen Geistigem und dem Materiellen, zwischen Wirklichem und Übernatürlichem, dem Diesseitigen und dem Jenseitigen, auch nicht zwischen Belebtem und Unbelebtem, denn alles Existierende besitzt für die Indianer eine spirituelle Kraft, eine Seele, oder wie der Indianer sagt, eine Medizin. Diese spirituelle Naturverbundenheit ist uralt und war dereinst auch in der Welt **unserer** Urahnen präsent, ein Wissen, dass auf unzähligen Nahtoderfahrungen, Nachtodkontakten und den sensitiv medialen Menschen basiert, die das „dritte Auge“ haben (Schamanen, Medizinmänner, natürlich auch in weiblicher Form, u.ä.), mit dem sie in Kontakt stehen zur geistigen, der jenseitigen Welt. Es gibt bei den Indianern sogenannte „Geschichtenerzähler“ (nicht zu verwechseln mit Märchenerzähler), die nach eigenem Bekunden die Möglichkeit haben, sich mit dem „Clan“ der Steine zu verbinden. Die Indianer haben dazu ausgebildete Stammesmitglieder, die die Geschichten der Steine „channeln“ können, also von den Steinen Botschaften bekommen. Der „Clan“ der Steine stellt für die Indianer die lebendige Bibliothek der Erde dar. Es gibt nach Bekunden der Steine verschiedene Zeitepochen, und auch Prophezeiungen, was noch passieren wird. Die Steine sind also für die Indianer die älteste, verfügbare Bibliothek und zugleich Quelle der Prophetie, zukünftiger Geschehnisse also. Interessanterweise wählen die Steine selbst denjenigen Menschen aus, der die Geschichten der Steine erfahren darf. Diese, von den Steinen auserwählten, medialen Menschen, wanderten früher von Stamm zu Stamm und genossen (auch heute noch) ein sehr hohes Ansehen und waren besonders privilegiert. Sie teilten auch den anderen Stämmen ihres Sprachgebietes die Erzählungen und Prophezeiungen der Steine mit. Nach den Erzählungen der Steine gibt es 7 Zeitalter. Das

Zeitalter der Liebe, des Eises, des Wassers, der Trennung (in dem wir uns gegenwärtig noch befinden), das Zeitalter der Erleuchtung (wir befinden uns gegenwärtig exakt in der Übergangszeit zur Erleuchtung), das Zeitalter der Offenbarung und das Zeitalter der Vollendung. Diese Zeitalter wiederholen sich zyklisch.

Nun, es ist ein Leichtes zu konstatieren, dass diese Geschichten vollkommener Unsinn sind, doch das ist der übliche affektive Reflex derjenigen Menschen, die, ewig gestrig, jegliche Jenseitigkeit ablehnen und sich einzig in der materiell orientierten Welt des gegenwärtig Diesseitigen wohlfühlen. Es ist nicht abwegig Steinen eine Beseeltheit, ein Bewusstsein zuzusprechen.

Dazu gibt es eine nette Geschichte der Indianer:

Ein Coyote war unterwegs und streunte durch die Gegend. Nach einer Weile sah er zwei andere Coyoten bei einem Stein sitzen. Es war ein großer, runder Stein, größer als die beiden Coyoten. Sie saßen dort und redeten über den Stein. „Erzählt mir was über den Stein“, sagte der streunende Coyote. „Lass ihn in Ruhe“, sagten die beiden anderen Coyoten. „Wir kennen dich. Du bist ein ziemlich rauer Bursche. Es wäre besser, wenn du Respekt vor dem Stein hättest. Du musst wissen, der Stein lebt. Pass lieber auf, er kann sich schnell über den Boden bewegen.“ Der streunende Coyote lachte und sagte: „Das ist blödes Gerede. Ihr beiden Narren wisst überhaupt nichts. Es gibt keinen Stein der so etwas tun kann.“ „Nun gut, dann tue was du willst“ sagten die beiden Coyoten. Der streunende Coyote sprang auf den Stein und machte ihn überall voll mit seinen Exkrementen. Dann sprang er vom Stein herunter und sagte: „Seht ihr. Ihr glaubt, ein Stein könne sich bewegen.“ Er lachte die beiden Coyoten aus. Der streunende Coyote wollte gerade weggehen, als der Stein seinen Platz verließ und ihm nachrollte. Der streunende Coyote war ein wenig überrascht und sagte: „Nun, ich glaube, dass ich schneller bin als Du, Stein.“ Er begann zu laufen, aber der Stein blieb ihm dicht auf den Fersen. Der streunende Coyote sagte: „Nun, ich zeige dir, wie schnell ich wirklich sein kann.“ Er rannte so schnell er konnte, aber das nützte nichts. Nach einiger Zeit begann sich der Coyote zu fürchten und rannte in ein kleines Loch. Der Stein rollte genau über die Öffnung des Loches und verschloss es. Der nun eingeschlossene Coyote jammerte und versuchte sich herauszureden, aber der Stein bewegte sich nicht von der Stelle. Schließlich sagte der eingeschlossene Coyote: „Es tut mir leid was ich tat, Stein. Lass mich bitte raus und ich mache alles sauber.“ Der Stein bewegte sich zur Seite und der Coyote schlüpfte benommen aus dem Loch und entfernte seine Exkremente vom Stein. Als er damit fertig war, rollte der Stein zu seinem Platz zurück und der Coyote suchte schleunigst das Weite.

Soviel zu Überheblichkeit und Ignoranz. Was wäre es doch für ein enormer Gewinn für die Menschheit, wieder auf die uralte Bibliothek der Steine zurückgreifen zu können, und was wäre es für ein enormer Gewinn, auf das Wissen der jenseitigen Welt im allgemeinen Zugriff zu haben? Es gibt doch das Sprichwort: „Wenn Steine reden könnten.“ Dies ist durchaus möglich, allerdings bedarf es dazu einer Veränderung der Menschheit, wieder hin zur Spiritualität und über diese hin zur Erleuchtung. Übrigens, gibt es auch in unserem Kulturbereich ein Pendant zum Übergang vom Zeitalter der Trennung zum Zeitalter der Erleuchtung. Wir nennen das Zeitalter der Erleuchtung das Zeitalter des Aquarius (Wassermann). Gegenwärtig befinden wir uns tatsächlich, astronomisch gesehen, im Übergang vom Zeitalter der Fische zum Zeitalter des Wassermannes. Ein Song aus dem Jahre 1969 „The age of aquarius“, beschreibt das neue Zeitalter folgendermaßen:

„Dies ist das Erwachen des Zeitalters des Wassermannes. Harmonie und Verständnis, Sympathie und Überfluss von Vertrauen, keine Falschheiten und Dezsionen mehr, goldene, lebende Träume von Visionen, mythisch kristallene Enthüllungen und die wahre Befreiung des Geistes, Wassermann.“

So, so, „mythisch kristallene Enthüllungen“ also. Geschichten von den Steinen?

Mithilfe dessen, was wir bereits aus dem Bereich der Relativitäts- und Quantenphysik gelernt haben, ist es logisch, dass ALLES sozusagen beseelt ist und in der logischen Schlussfolgerung eben auch die Steine, die fälschlicherweise als tote Materie bezeichnet werden. Was bedeutet denn Beseeltheit eigentlich? Das Wort SEELE ist, genauso wie das Wort GOTT, eine Frage der Definition. Natürlich kann man annehmen, dass GOTT ein alter, weiser Mann mit langem Bart ist, der über den Wolken lebt, umgeben von umherfliegenden, Ave Maria singenden Engeln und der Mensch, als Abbild GOTTES, von GOTT eine Seele eingehaucht bekam und zwar NUR der Mensch. In den westlichen Religionen herrscht dieses Bild der Einzigbeseeltheit des Menschen vor. Wer sich allerdings je mit Tieren befasst hat, weiß, dass Tiere in gleicherweise empfinden wie Menschen. Sie sind keine instinktgesteuerten Maschinen ohne Empfindungen. Tiere freuen sich wie Menschen, sie Trauern wie Menschen und sie sind sogar clever. Sind Tiere dennoch nicht beseelt? Doch wie sieht das bei Insekten aus? Sind diese denn nicht beseelt? Ameisen und Termiten sind doch sicherlich nicht beseelt. Termiten empfinden doch sicherlich nichts und sind reine Arbeitsmaschinen, oder vielleicht doch nicht?

Ein Termitenbau ist ein unglaublich ausgeklügeltes System von Belüftungs-, Kühlungs- und Versorgungsschächten. Es gibt dort ein schier unüberschaubares Labyrinth von Gängen. Manche Termitenbauten sind zudem so gebaut, dass ihre breiteste Seite auf die OST-WEST-ACHSE ausgerichtet ist, also in die Richtung die dem Sonnenauf- und Sonnenuntergang entspricht, während sie auf der NORD-SÜD-ACHSE schmaler gebaut sind. Was ist der Grund dafür? Der Termitenbau ist so ausgerichtet, dass er die Wärme der Morgen- und Abendsonne nutzt, jedoch möglichst wenig Fläche bietet, wenn die Sonne mittags am höchsten steht. Der Termitenbau ist also astronomisch, klimatechnisch und versorgungstechnisch ausgeklügelt konzipiert. Ein bauliches Meisterwerk also. Der gesamte Termitenstaat funktioniert absolut getaktet und reibungslos. Wer reguliert das alles so perfekt? Wer sind die klugen Ingenieure, die die unglaublich komplexen Termitenbauten planen? Wer gibt diese Informationen ohne Bauzeichnungen und ohne statische Berechnungen an die Baumeister und Arbeiter weiter? Und wie verhält es sich mit der Königin des Termitenstaates? Wer sagt den Termiten, dass sie sich aufopferungsvoll um die Königin und die Aufzucht bemühen sollen? Besitzen die Termiten etwa ein Sozialgefühl? Benutzen sie eine Schrift oder eine Sprache zum Informationsaustausch? Hat der Termitenstaat eine Verwaltung und regulierende Ordnungsorgane, eine Termitenpolizei vielleicht? Ganz sicher nicht, denn Termiten sind doch dumme, unbeseelte, gefühllose Maschinen, die irgendwie funktionieren, rein mechanisch, einfach so, und eines ist doch ganz sicher, eine Seele haben Termiten ganz sicherlich nicht, oder etwa doch? Möglicherweise ist der Termitenstaat aber doch mit einem einzigen Bewusstsein beseelt, eine Art Wesen, das sich in viele kleiner Untereinheiten, den einzelnen Termiten aufspaltet, in seiner Gesamtheit jedoch ein einzelnes Wesen darstellt. Es ist in jedem Falle ein sehr intelligentes Wesen. Ein beseeltes Wesen? Betrachten wir unseren menschlichen Körper. Er funktioniert im Grunde wie

ein Termitenstaat der aus einzelnen Termiten besteht und doch in seiner Gesamtheit wie ein einziger Organismus wirkt. Unser Körper besteht aus Milliarden von Zellen, einzelne Zellen mit unterschiedlichsten Aufgaben. Wer koordiniert die Milliarden von Zellen so, dass diese einen einzigen funktionierenden Organismus ergeben, ohne dass der Mensch bewusst steuern muss. Wer oder was steuert denn die ungeheuer komplexen Funktionen des Körpers, der einzelnen Zellen? Ist es nur das Wirken zufälliger chemischer Reaktionen? Das ist sicherlich nicht der Fall. Wir sind geneigt, die Seele mit unserem ICH-Bewusstsein gleichzusetzen, doch unser ICH-Bewusstsein steuert in keiner Weise die komplexen Funktionen unseres Körpers. Was steuert also unseren Körper? Haben Sie darüber schon einmal nachgedacht? Wenn wir nun unseren Fokus auf den gesamten Globus erweitern und die Milliarden von Menschen, Tiere, Pflanzen und Steine als einen Megaorganismus betrachten, als ein Wesen (Gaya), dann sind wir der Weltanschauung der Urvölker dieser Welt sehr nahe. Alles ist miteinander verbunden, allem wohnt ein Geist, eine Seele inne, alles ist heilig und somit sollte der ultimative Imperativ sein, allen und allem gegenüber respektvoll und liebevoll zu begegnen. Wann beginnt Beseeltheit und was ist Beseeltheit denn eigentlich? Ist es der Gottesfunke, oder ist es der Heilige Geist, oder was ist die Seele? Bevor wir von Beseeltheit sprechen, müssen wir den Inhalt des Terminus SEELE zunächst einmal definieren. Was ist Seele?

Sie erinnern sich vielleicht noch an das Zitat aus dem Spiegelmagazin:

„Weder für die Kirche noch für die Naturwissenschaft ist der unendliche Weltseele-Raum...eine integrierbare Größe...Beide eint die ideologisch motivierte Überzeugung von der Nichtexistenz der Weltseele“

Wenn wir den Begriff SEELE mit dem GOTT INNEWOHNENDEN, GOTT ENTHALTENDEN, GOTT SEIENDEN gleich setzen und das ALLES, das zugleich das NICHTS ist, mit GOTT gleichsetzen, dann ist ALLES was wir in unserer realen Welt als existent wahrnehmen, aber auch das, was unsere Sinne nicht als existent wahrnehmen, BESEELT, beseelt im Sinne von, ES IST GOTT. Wenn wir diese Definition von SEELE als die allumfassendste Definition zugrundelegen, dann ist mithin eindeutig klar, dass Mensch, Tier, Pflanze, aber auch das für uns gegenständlich, leblos erscheinende, BESEELT ist. Die Seele ist also nicht getrennt zu sehen vom Materiellen, also nicht nur eine Art Geist. Die Seele ist das allumfassende Sein. Nicht die materielle Welt hat das Bewusstsein, die Seele, erschaffen, sondern das Bewusstsein hat die materielle Welt hervorgebracht. Die Materialisten werden nicht müde die Vorstellung einer seelenlosen Welt zu propagieren, denn dies würde bedeuten, dass es keines GOTTES bedarf, dass es der Allbeseeltheit nicht bedarf. Es ist jedoch exakt umgekehrt, das Bewusstsein, die Seele, GOTT ist Ursache ALLEN Seins. GOTT ist das ALLES und das NICHTS zugleich. So wie das ALLES und das NICHTS unendlich sind, so ist GOTT (was dasselbe ist) unendlich.

In den Berichten der Nahtoderfahrenen taucht eines immer wieder wie ein Mantra auf, das ALLES EINS IST. ALLES ist EINS und untrennbar, so wie das ALLES und das NICHTS ein und dasselbe sind, EINS sind. Das EINE - das ALLES und das NICHTS - ist EWIG, ZEITLOS und UNENDLICH, es ist das was man als GOTT bezeichnet. GOTT IST EWIG, GOTT IST SEELE, GOTT IST UNENDLICHES BEWUSSTSEIN.

„Ich fühlte alles was ist, die ganze Schöpfung, einfach ALLES. Ich fühlte alle Sterne und Planeten und sogar alles was auf diesen Planeten ist. Es fühlte sich EINS an, es war unglaublich. Ich fühlte auch jede Zelle in meinem Körper. Jeder Atemzug war, wie wenn ich Liebe einatmen würde. Ich fühlte, dass alles erfüllt war von Liebe. Ich war so sehr überwältigt von diesem unglaublichen Gefühl der Liebe. Gleichzeitig fühlte ich auch eine grenzenlose Freiheit und Losgelöstheit. Meine Gedanken waren wie gewaschen. Ich konnte keine bösen Gedanken fassen. Ich spürte das Licht und ich fühlte, dass wir alle aus Licht gemacht sind, dass alles aus Licht gemacht ist. Alles hat eine unglaubliche Energie, ein Bewusstsein, ja genau, das ist das richtige Wort, alles war Bewusstsein. Das Bewusstsein war überall und ich war Teil dieses Bewusstseins und ich war zugleich das gesamte Bewusstsein. Es ist schier unmöglich dieses Gefühl zu beschreiben, unmöglich in Worte zu fassen. Es ist genauso unmöglich, wie wenn man versucht, jemandem den Geschmack einer Sahnetorte zu beschreiben, wenn derjenige noch nie eine Sahnetorte probiert hat. Es gibt keine Worte, um das unendliche Ausmaß der Liebe zu beschreiben. Es hat eine unglaubliche Reinheit. Es ist reiner als das Wasser und größer als das Universum. Ich war in diesem Licht gebadet. Das Zeitgefühl und das was wir als real bezeichnen, ist nicht das wirklich Reale, sondern das was ich fühlte war viel realer als die Realität auf der Erde. Die irdische Welt kam mir vor wie ein Film, oder eine Illusion, die nicht als real zu betrachten ist. Die Welt, wie wir sie kennen, ist pure Illusion. Das Gefühl der Liebe war real, und entsprach dem Gefühl wieder nachhause zu kommen, als wäre ich lange Zeit weg gewesen und jetzt komme ich nachhause. Ich fühlte eine unglaubliche Geborgenheit und ein grenzenloses angenommen sein. Wenn ich daran denke, bekomme ich keine Gänsehaut, sondern Engelshaut, wie ich es nenne, weil dieser Ausdruck für mich zutreffender ist. Manche nennen das was ich erlebt habe GOTT, doch für mich ist es ein allumfassendes Bewusstsein und ich gehörte zu diesem Bewusstsein, ich war dieses Bewusstsein, alles ist dieses Bewusstsein. Darin sind wir wirklich zuhause. Wir alle sind in GOTT, WIR SIND GOTT. Wir sind alle geführt und GOTT gab mir zu verstehen, dass er alle nachhause führen wird, dass wir aus diesem Traum des irdischen Lebens aufwachen den wir alle träumen, aufwachen aus dieser Illusion des irdischen Lebens und dass wir alle zurückkommen ins Licht. GOTT ist nicht das Wort, wie es in der Bibel beschrieben wird, sondern GOTT ist grenzenloses Gefühl, grenzenlose Liebe, grenzenloses Bewusstsein, unendlich, ohne Anfang und ohne Ende.“

Christoph Poth